Krakauer Zeitung.

Nro. 227. Dinstag, den 6. October. **1857.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer vierspaltenen Petitzeile bei einmaliger Einrückung 4 kr., bei mehrmaliger Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 10 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt für die „Krakauer Zeitung" die Administration des Blattes. (Ring-Platz, Nr. 358.) Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 28.370.

Kundmachung.

Die Gemeinde Dolna wieś (Wadowicer Kreises) hat sich im Zwecke der Errichtung einer Trivialschule in Dolna wieś verbindlich gemacht:

1. Zum Unterhalte des Lehrers alljährlich 200 fl. beizutragen;
2. ein angemessenes Schulhaus aufzubauen und für dessen Erhaltung im guten Stande Sorge zu tragen;
3. zur Beheizung der Schule alljährlich sechs Klstr. weiches Holz beizustellen.

Dieses anerkennenswerthe Streben zur Hebung der Volksbildung wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 6. September 1857.

N. 26768.

Die Stadtgemeinde Tarnów hat sich bereit erklärt, dem an der dortigen Haupt- und Unterrealschule anzustellenden Gesanglehrer eine jährliche Remuneration von dreißig Gulden CM. aus der Stadtkasse zuzuwenden. Dieses anerkennenswerthe Streben zur Hebung des Gesanges wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau am 4. September 1857.

N. 6522 praes.

Das k. k. Landes-Präsidium hat eine an der Chrzanower Hauptschule erledigte Lehrerstelle dem Lehrgehilfen an der Krakauer zweiten Hauptschule Joseph Chodacki zu verleihen befunden.

Vom k. k. Landes-Präsidium.

Krakau am 3. October 1857.

Der Minister des Innern hat den Komitatskommissär dritter Klasse, Alois Scherer, zum Komitatskommissär zweiter Klasse; dann den Stuhlrichteramts-Adjunkten, Anton Hölbling, und den Statthalterei-Konzipisten, Stephan von Nagy, zu Komitatskommissären dritter Klasse im Kaschauer Verwaltungsgebiete ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister den Bezirksamts-Aktuar, Anton Stolz, zum Bezirksamts-Adjunkten bei einem gemischten Bezirksamte in Tirol ernannt.

Der Justizminister hat den Staatsanwalts-Substituten beim Landesgerichte in Udine, Karl Delfino, zum Landesgerichtsrath und Staatsanwalt beim Landesgerichte in Belluno ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 6. October.

Bekanntlich war schon auf dem Pariser Congreß von den contrahirenden Mächten der Grundsatz adoptirt worden, daß jede derselben bei einem drohenden Conflict mit einer andern Macht zunächst die Vermittelung der übrigen contrahirenden Mächte nachsuchen solle. In Stuttgart wäre nun, einer Mittheilung des Pariser Correspondenten der „H. Bh." zufolge (wahrscheinlich als eine weitere Ausführung jenes Grundsatzes) beschlossen worden, eine permanente Conferenz der europäischen Mächte niederzusetzen, deren Ausspruch alle in den internationalen Beziehungen Europas entstehende Streitigkeiten unterzogen werden sollen.

Der Berliner Correspondent der „H. Bh." glaubt, die Mission des dänischen Bundestags-Gesandten, Herrn v. Bülow, in Stuttgart, wo derselbe bemüht war, die holsteinische Angelegenheit zur Verhandlung zu bringen, als eine erfolglose bezeichnen zu können, vielmehr sei sein Erscheinen bei der Zusammenkunft als eine nicht eben wohl angebrachte Demonstration betrachtet worden. Noch bestimmter erklärt eine Berliner Correspondenz der „K. Z.", die dem Herrn v. Bülow sowohl von dem Grafen Walewski als von dem Fürsten Gortschakow in Stuttgart gemachten Eröffnungen hätten dahin gelautet, daß Rußland und Frankreich vorläufig sich nicht veranlaßt finden könnten, aus ihrer neutralen Haltung in dieser Frage herauszutreten.

Die neueste Wiener Correspondenz dieses Blattes erwähnt eines in Wien verbreiteten Gerüchtes, demzufolge der Kaiser von Rußland seinen Rückweg über Wien nehmen, und einige Tage am Wiener Hofe zubringen wird. Unser Berichterstatter hält dieses Gerücht für ebenso wenig begründet, wie ein anderes ebenfalls in Wien cursirendes Gerede, welches die Reise des Barons von Hübner in das Lager von Chalons aus einem ihm angeblich gewordenen Auftrage erklärt, ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Oesterreich zu überbringen, welches den Wunsch einer baldigen persönlichen Bekanntschaft mit dem Kaiser der Franzosen aussprechen soll. Als wirklicher Zweck seiner Reise wird eine beabsichtigte Conferenz mit dem Grafen Walewski in der Donau-Fürstenthümer-Frage angegeben, da Oesterreich sich jetzt entschlossen habe, in der Regulirung jener Frage die Initiative zu ergreifen.

Einer Depesche des Nord aus Berlin vom 1. October zufolge würde der Besuch des Kaisers Napoleon am preußischen Hofe zwar nicht in nächster Zeit, aber jedenfalls im Laufe des Jahres stattfinden.

Vier Vorsteher der Gesellschaft der Bauernfreunde haben, wie aus Kopenhagen vom 2. October gemeldet wird, dem dänischen Volksthing einen Vorschlag folgenden Inhalts eingereicht: Da die Cabinette von Wien und Berlin, so wie die holsteinischen Stände die Gesammt-Staats-Verfassung nicht als rechtlich bestehend anerkennen, so wird die Regierung ersucht, die Verfassung aufzuheben, und mit Bezugnahme auf die früher vom Reichstage bei Beschränkung des Grundgesetzes vom 5. Juni 1849 gemachten Reservationen, dieses Grundgesetz wieder in Kraft treten zu lassen. Ferner wird der Regierung das Aufgeben ihrer bisherigen Politik und ein Bündniß mit Schweden und Norwegen angerathen.

Der König von Schweden hat dem Kronprinzen einen Zuschuß von 16,000 Thalern monatlich zur Bestreitung der außerordentlichen Ausgaben während der bevorstehenden Regentschaft aus eigenen Mitteln verliehen.

Wie eine telegraphische Depesche aus Bern vom 1. October meldet, hat der Bundesrath den in Lausame befindlichen Bundescommissären die Eröffnung gemacht, daß durch die Beschlüsse des Großrathes von Waadt in der Lage der Dinge nichts geändert werde, und daß es bei den ihm ertheilten Instructionen sein verbleiben habe.

In Spanien dauert die Minister-Crisis fort. Der Stein des Anstoßes ist noch immer die Statthalterschaft über Cuba. Soll Concha einen Nachfolger erhalten und welchen? — das sind die Tagesfragen in Madrid.

Die eben beendeten Wahlen in der Walachei sind wie aus Wien vom 4. October gemeldet wird, ebenfalls der überwiegenden Mehrzahl nach im unionistischen Sinn ausgefallen. Nach dem Constitutionnel sind 23 Wahlen auf Freunde und nur 5 auf Gegner der Union gefallen. Der moldauische Divan tritt am 4., der walachische am 8. October zusammen.

Der „Constitutionnel" kämpft gegen jede abschwächende Bedeutung, die etwa dem Gedanken der Union der Donaufürstenthümer unterschoben werden solle. Die dortigen Wähler verständen darunter die Vereinigung unter einem ausländischen Fürsten mit Anerkennung der rumänischen Autonomie, und so werde und müsse es auch kommen.

Aus China sind in Paris Depeschen des französischen Geschäftsträgers eingetroffen, welche die Aussicht auf eine gütliche Verständigung mit dem Hof von Peking als ganz illusorisch darstellen sollen, indem derselbe entschieden jede Unterhandlung mit den europäischen Mächten zurückweise.

Nach denselben Berichten wäre Admiral Rigault de Genouilly am 13. Juni vor Macao eingetroffen und hatte das Commando über die sämmtlichen französischen Schiffe in den chinesischen Gewässern übernommen. Der französische Gesandte Bourboulon hat den Statthalter von Canton aufgefordert, ihm für die Ermordung des französischen Missionär Chapdelaine Genugthuung zu geben, widrigens er gezwungen wäre, die freundlichen Beziehungen mit ihm aufzuheben. Diese Aufforderung, die in der Gestalt eines Ultimatum's gestellt war, blieb unbeantwortet. Die Beziehungen der beiden Mächte sind daher factisch unterbrochen, ohne daß jedoch Feindseligkeiten eröffnet worden wären. Dieser Zustand der Dinge soll bis zur Ankunft des außerordentlichen Bevollmächtigten Baron Gros unverändert erhalten werden. Von Macao ging das französische Geschwader nach Hongkong, wo eine herzliche Begrüßung zwischen dem französischen und britischen Admiral stattfand. Die beiden Befehlshaber setzten sich mit Lord Elgin ins Einvernehmen, um gemeinschaftlich den zu beobachtenden Feldzugsplan und die Angesichts der bedenklichen Ereignisse in Indien zu fassenden Entschlüsse zu berathen. Nach langen Erwägungen wurde beschlossen nichts zu übereilen und die Ankunft des Baron Gros abzuwarten.

† **Aus Oberbaiern**, 29. September. Die Neugierde der Münchener, den Kaiser der Franzosen von Angesicht zu Angesicht zu sehen, bleibt ungestillt. Jubel dürfte übrigens seine Gegenwart in der Hauptstadt Baierns nicht erregt haben, da man in allen Schichten laut die Stuttgarter Zusammenkunft mit dem Zaren trotz aller Friedensliebebetheuerungen aus Paris und Petersburg mit Mißtrauen überschüttet und die nur mit dünner Asche verdeckten antinapoleonistischen deutschen Gefühle offen auflodern läßt. Daß Napoleon durch unsere Rheinpfalz nach Paris zurückkehren will, betrachtet man als eine politische Kundgebung, welcher das Gros der Bevölkerung jenes Kreises Beifall zu zollen beschuldigt wird. Wie aufrichtig es der Erbe der Pläne des alten Weltenstürmers mit Deutschland meint, möchte Frankreichs Verfahren in der deutsch-dänischen Frage zur Evidenz kund thun; das Angebot der St. Helena-Medaille an die deutschen Veteranen aus dem Heere des Unterdrückers Deutschlands mag wohl als nichts denn als ein Pulsfühlen betrachtet werden müssen, und einige Ausnahmen abgerechnet, mag das Bulletin hierüber nicht zur Zufriedenheit des französischen Kaiserhofes ausfallen. Um die französische Majestät im Namen des Münchener Hofes zu begrüßen, wurde Se. kgl. Hoh. der Prinz Luitpold nach Ludwigshafen abgesendet, dem sich anzuschließen der Commandant der Truppen in der Rheinpfalz, General-Major v. Katzeneisen und der pfälzische Regierungspräsident v. Hohe, befohlen worden sind. Prinz Luitpold ist eben von einer Truppeninspection in mehreren Garnisonen zurückgekehrt, wobei ihm besonders das kernbairische Volk in Ober- und Nieder-Baiern die herzlichste Liebe durch glänzende Empfangs-Feierlichkeiten zu erkennen gegeben hat. Der Prinz Carl von Baiern ist von seinen militärischen Excursionen wieder in Tegernsee eingetroffen. In dieser Woche wird die Frau Herzogin Max, kgl. Hoh., mit den durchl. Schwestern Ihrer apostolischen Majestät Elisabeth nach Ischl kommen, um mehrere Tage mit den apostolischen Majestäten dort zuzubringen. Unsere bairischen Majestäten befinden sich in Berchtesgaden, wo Gems- und Hirschjagden abgehalten werden, und der berühmte „nasse Holzsturz" aus schwindelnder Höhe in den Königssee hinab, trotz der späten Zeit und des neuen Schnee's, in den die höheren Berge sich gewandet haben, noch eine große Zahl Fremder anzieht. Ihre Maj. Königin Amalia von Griechenland besucht auf der Rückreise nach Triest und Athen gleichfalls Berchtesgaden und Ischl.

Europa hallt wieder von den Reden, welche Congresse mit den verschiedensten Zwecken der zum Fortschreiten gedrängten Generation halten, den großen Kampf bekundend, in dessen Gewühle die Welt wie Gold im Feuer geläutert zu neuem Leben erstehen oder untergehen soll; der Herbst mit seinem niederfallenden Laube und dem bevorstehenden Winter ist das wahre Bild dafür. Wer an einen guten Ausgang alles dessen glauben mag, den preisen wir glücklich, wir können uns, während das Jahr 1857 den Strom der Zeiten vereint, bangender Gefühle für den kommenden Völker-Frühling nicht erwehren und suchen Trost lediglich in nirgendwo anders, als an der Hand der Kirche, die allein eine wahre Regeneration und einen neuen besseren Zustand für die Welt dadurch bezweckt, daß sie Völker bessert, indem sie dem Einzelnen lehrt, wieder Selbstbeherrschung, Mäßigung und Gehorsam zu üben.

Feuilleton.

Wiener Briefe.

XVIII.

(Die Saison der blauen Nasen. — „Auf dem Lande ist's so schön!" — Französische Frivolität und britische Derbheit. — Verein der Kunstfreunde. — Eine neue Morgenröthe der „Aurora." — Scholz. — Novitäten und Personalien.)

Wien, 5. October.

Auf die Saison der blauen Zwetschken folgt die Saison der blauen Nasen. Der Nordwind pfeift seit einigen Tagen, als wäre er bei Mirabeau in die Schule gegangen. Dazwischen gelingt es der Sonne wohl bisweilen, sich durch das herbstliche Gewölbe durchzuschlagen und sich wieder zur Geltung zu bringen, aber sie findet keinen rechten Glauben mehr, sie wäre ja auch das Einzige, woran man in dieser glaubenslosen Zeit noch glaubt. Die Schwalben sind fort, dafür sind die Krähen in die Quartiere gerückt, und allenthalben hört man die Spatzen in massenhaften Zusammenrottungen sich berathen, welches die geeignetsten Mittel und Orte wären, sich bis zum nächsten Frühjahr mit Anstand durchzubetteln und durchzustehlen. Früher als sonst fällt heuer das Laub von Baum und Strauch. Der plötzlich eingetretene Frost hat die meisten Sommerparteien eingeschüchtert, und mit schweren Bagagewagen flieht der Landgast nach der Stadt zurück. Draußen wird es schon still und öde. Das Eichhörnchen huscht pfeifend durch den Wald, welchen der Mensch nicht mehr unsicher macht. Eintönig klapperts in den Tennen und Alles bereitet sich auf des Herbstes schönste Feier, auf die Weinlese, vor.

Nicht ohne ein wehmüthiges Zagen und Bangen kehrt der echte Naturfreund nach der geräuschvollen Großstadt zurück; hin ist die Ruhe, die unnennbare Süßigkeit gedankenloser Waldbummelei und heran drängt sich von allen Seiten die kleine Nörgelei des Stadtlebens, um den Neuangekommenen sofort in die alten Fieberparoxismen des erregten Welttreibens hineinzuzureißen. Die Regiekosten des Daseins steigen wieder, denn da draußen vor den Thoren, in — ing — dorf — hof — u. s. w. war es so billig. Da bezahlt man noch die Suppe als solche, die Suppe an und für sich, nicht auch die Tapeten des Speisesalons und den Friseur des Zahlkellners u. dgl. Auch ist die Natur die einzige Dame, welche Besuche auch ohne Handschuhe empfängt. Wie edel von dieser Frau!

Der rückgekehrte Städter flüchtet wie ein gehetztes Wild durch die überfüllten Gassen. So viel Menschen, Pferde und anderes Gethier hat er lange nicht auf einem Flecken beisammen gesehen. Und gar den ganzen Tag. Auf seinem lieben Dorfe pflegte er nur zwei Male des Tages einem ähnlichen Auflaufe zu begegnen: wenn die Heerde des Ortes auf die Weide ging und wenn sie wieder heimgetrieben wurde. Und selbst da, wie so ganz anders! Kein blutiges Gedränge! Mensch und Kuh blieben stehen, blickten einander freundlich an und zogen friedlich weiter. Wie weit hat sich das hochmüthige Fiakerpferd durch den langjährigen Umgang mit Menschen von jenem primitiven Zustande der Kuhseele entfernt. Die Civilisation verthiert den Menschen und vermenscht das Thier.

Man wirft sich in städtischen Staat, kriecht in heuchlerischen Lack und gleißende Glacé und kehrt Abends mit Kopfschmerz, moralischem Katzenjammer und mit der Ueberzeugung heim, daß die Einsamkeit doch die beste Gesellschaft ist. Im Spiegelbilde des Traumes ziehen sie noch einmal vorüber, die schönen Stunden des geschwundenen Sommers, die Lieblingsplätze in Wald und Park, die blonden Haarflechten, die blauen Augen, die halbzugestandenen Empfindungen, die Tage des Hoffens und Zweifelns, das ganze schmerzlich-süße Spiel der Neigung, bis uns am nächsten Morgen die Wirklichkeit mit knöchernem Finger mitten aus den geträumten Himmeln in eine Erdenexistenz hinabzieht, wo sich Alles in wohlgefügten Hebeln, Achsen und Schrauben bewegt, wo das Interesse am Steuer steht und wo es Alles giebt, nur Eines nicht: ein reines Behagen des Daseins.

Mir scheint, ich werde sentimental. Schwärmer! Sei ihm die kleine Schwäche in Gnaden nachgesehen. Sie geht ja vorüber wie alles Andere. Schon lagert sich um ihn der Gift- und Zündstoff des lauten Weltmarktes und, ehe er sich's versieht, ist er, der stille Waller im Grünen, voll der alten Leidenschaften, Eitelkeiten, Bestrebungen, die er für überwunden hielt und die am besten Marke des Lebens zehren. Freilich sind wir nicht da, um uns zu schonen, sondern um uns zu verbrauchen; nur schade, daß all' Das, wofür wir uns verbrauchen, so unerheblich ist.

In der Kunstwelt ist „viel Geschrei und —", das Weitere versteht sich von selbst. Faute de mieux verbeißt sich das Burgtheater immer mehr in einem gewissen antiquarischen Hautgout. Vorgestern ging wieder ein sehr altes Stück in Scene, jedoch mit durchwegs neuer Besetzung. „Das Fräulein von Belle-Isle", nach dem Französischen des Alexander Dumas I. von Deinhardtstein für die deutsche Bühne bearbeitet, zählt zu den specifisch französischen Intriguenstücken, die einander bekanntlich ähnlich sehen wie ein Ei dem andern. Immer dasselbe Schachspiel von Pfiffigkeiten, wobei Verwickelung und Lösung immer vom pünctlichen Eintreffen des Zufalls abhängen. Der Zufall hat im Reiche des Komischen ein angestammtes Recht, nur darf er nicht die Alleinherrschaft führen und hat sich mit den strengeren Bestimmungen und Bedingungen des menschlichen Charakters und Willens in die Mischung der dramatischen Wendungen zu theilen. Zu einer selbstständigen Gewalt erhoben macht er im ernsten Drama (Schicksals-Drama) einen peinlichen, im heite-

Die edlen Bemühungen des eben beendeten katholischen Congresses zu Salzburg haben uns deshalb mit hoher die Hoffnung erweckender Befriedigung erfüllt.

Die München-Rosenheimer Eisenbahn, welche heute die erste Probefahrt erfahren sollte, wenn der in Strömen niederstürzende Regen nicht zur Aufschiebung veranlaßt hat, soll während des bevorstehenden Central-Landwirthschaft-Festes (Octoberfest) bereits dem regelmäßigen Verkehre dienen. Die ersten Belastungsversuche der Eisenbahnbrücke zu Großhesselohe werden in der Art angestellt, daß mehrere Wagen mit Eisenschienen beladen 24 Stunden lang den dreifachen Druck des stärksten Bahnzuges auf die Brücke zu äußern haben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. October. Se. Majestät der Kaiser hat, bevor er das Lager von Parendorf verließ, den Opfern des Brandes in Parendorf die Summe von 2000 fl. so wie sämmtliche überflüssige Mundvorräthe und Bau-Utensilien überweisen lassen.

Vor einigen Tagen hat der dänische Gesandte am kaiserlichen Hof, Graf Bille-Brahe Wien verlassen und ist nach Kopenhagen gereist; es hieß, er sei zum Zweck einer mündlichen Erörterung über die dänisch-deutsche Frage dorthin beschieden; indessen ist Graf Bille-Brahe nach Kopenhagen abgereist, weil sein Vater gestorben ist, und weil er, als ältester Sohn, die Lehensherrschaft Braheminde antritt.

Aus Durazzo, im September, meldet man der „Ur. Ztg.": Die zwei Dibra, die große und kleine, sind bekannntlich die unruhigsten Districte von Mittel-Albanien. Immer abgeneigt, sich der Conscription zu unterziehen, und besteuern zu lassen, hatten sie auch nichts, was an eine Rechtspflege erinnerte, und oft mußte man Waffengewalt in Anwendung bringen, um unter dieser unruhigen Bevölkerung einige Ordnung herzustellen, die freilich nach dem Abzuge der Truppen gleich wieder gestört wurde. Die Dibraner waren übrigens immer bereit, muselmännischen Regierungen als Freiwillige zu dienen, besonders den Berberesken und den früheren rebellischen Paschas, unter deren Truppen man immer Leuten aus Dibra begegnete. Die Bevölkerung dieses Gebietes mag sich auf ungefähr 100,000 Seelen in 15,000 Häuser belaufen. — Dieses Jahr erhoben sie sich von neuem, verjagten den türkischen Commandanten u. wollten einen aus ihrer eigenen Mitte wählen. Um sie zu Paaren zu treiben, hat sich der Gouverneur von Rumelien, Achmet Pascha, in eigener Person an die Spitze eines Armeecorps gestellt und, ohne besonderen Widerstand zu finden, Dibra besetzt. Damit aber die großherrliche Autorität dort befestigt werde, wurde die Statthalterschaft von Mittel-Albanien, welche bisher in Ohrida ihren Sitz hatte, nach Dibra versetzt, und gleichzeitig kam das Commando von Cavaja nach Durazzo, da die Handelsbeziehungen der letztern Stadt in großem Aufschwunge begriffen sind, was schon aus dem Umstande hervorgeht, daß die Zollgefälle für 83,333 fl. verpachtet worden sind — weshalb es zweckmäßig schien, daß Durazzo, wo überdies auch die Zahl der fremden Consuln sich vermehrt, zur Hauptstadt des Bezirkes von Cavaja erhoben wurde.

Der Pascha von Skutari hat ebenfalls eine Expedition gegen die aufständischen Bewohner des an Montenegro grenzenden Bezirkes Vassoviz entsendet. Wie der „Agramer Ztg." aus Cattaro vom 24. v. M. geschrieben wird bewaffnen sich dieselben, um der ottomannischen Expedition sich zu widersetzen; allein ihre Kräfte sind zu schwach, und obschon sie durch ihre natürliche, so zu sagen unüberwindliche Position geschützt sind, so werden sie sich doch dem Sultan als ihrem gesetzlichen Herrn ergeben müssen. Der Fürst von Montenegro kann ihnen keine Hilfe senden, da sie vier Marschtage von Cetinje entfernt sind, überdies die Montenegriner nicht im Stande sind, eine so große Reise zu unternehmen, da sie weder Lebensmittel noch eine Fußbekleidung haben. Die Vassovizer haben durch ihre Erhebung eine Ungeschicklichkeit begangen, da sie sich auf die Hilfe der Montenegriner verlassen haben, die im Versprechen schnell, aber in der Hilfeleistung langsam sind. Die Montenegriner Commission, Pop Georg Kusovac uud Ivo Ratkov, versuchen es, die Vassovizer zu organisiren und fordern sie auf, sich zu vertheidigen, indem sie ihnen Alles versprechen, aber in der That nicht einmal die Uskoken von Moraca und die Kutier bereden können, ihnen zu Hilfe zu kommen.

Laut Berichten aus Constantinopel vom 26. v. M. würde der Fürst Callimaki seinen Gesandschaftsposten in Wien verlassen.

Deutschland.

Ueber eine tumultuarische Scene, welche das ruhige Antlitz der Versammlung des evangelischen Kirchentags in Stuttgart verstörte, wird dem „N. C." Folgendes geschrieben: Das Thema war die evangelische Katholicität. Stahl hatte sich im Gegensatz zu Bethmann-Hollweg folgendermaßen geäußert: Der Begriff der Katholicität, dem man hier nachjage, sei nicht derjenige, welchen die Reformatoren gehegt hätten. Der reformatorische Begriff von evangelischer Katholicität sei aus der Zerissenheit hervorgegangen, aus dem Verlangen und aus der Erkenntniß, gegen den Un- und Aberglauben etwas Gemeinsames zu haben. Auch so sei dieser Begriff recht, aber wenn die Menschen eigenmächtig dazu thun, so wirke er schädlich, alle Secten haben sich auf die Katholicität berufen. Da Stahl sich aber weiter verbreiten und augenscheinlich günstig für die katholische Kirche reden wollte, erhob sich ein Mitglied des Comité und rief: „Sie haben, nachdem Schluß beantragt worden, nicht mehr das Recht, sich weiter auszulassen." Ein weiterer Interpellant mit dem Rufe: „Sie haben nicht das Recht zu sprechen," soll ein hervorragendes Mitglied einer evangelischen Kirchenbehörde sein. Es folgte ein wirres Durcheinander von Ja, ja — Nein, nein — Weiter, weiter — Herunter ꝛc. Stahl rief, er werde mit seinen Freunden abreisen, sich lossagen vom Kirchentag, dann sei es aus mit diesem. Endlich brach sich nach Vermittlung Bethmann-Hollwegs, Kapffs u. A. Stahls Stimme dennoch Bahn, nach wenigen Worten erfolgte nun eine förmliche Abstimmung, welche vor der beschriebenen Scene nicht einmal im Plan des Referenten gewesen war.

Frankreich.

Paris, 2. October. Der „Moniteur" bringt die Beschreibung des letzten Theiles der kaiserlichen Reise. Nachdem das ländliche Fest in Cannstatt beschrieben ist, wird über den Abschied in Stuttgart erzählt. Der Kaiser reis'te am 30. September um $8^1/_2$ Uhr von Stuttgart ab, nachdem er dem Könige für seine herzliche Gastfreiheit und den so theilnehmenden Empfang, den er bei der württembergischen Bevölkerung gefunden, seinen Dank ausgesprochen hatte. Der Kaiser begab sich zum Bahnhofe durch zwei Hecken, gebildet durch Linientruppen und Garde-Cavallerie. Eine große Zahl der Bewohner von Stuttgart hatte sich eingefunden, um Se. Majestät noch einmal bei seiner Abreise mit Zurufen zu begrüßen. Der Kaiser ward bis zum Einsteigen vom Kronprinzen von Württemberg und vielen anderen hohen Personen begleitet. Der Kronprinz trug das große Band der Ehrenlegion, welches er aus den Händen des Kaisers empfangen hatte. Der kaiserliche Zug hielt einige Augenblicke in Heidelberg an, gegenüber den Ruinen des berühmten, durch Turenne zerstörten Schlosses. Die Menge, welche den Bahnhof füllte, ließ energische Vivats zu Ehren Sr. Majestät erschallen. So erzählt der „Moniteur," und es fehlte bloß noch, daß er hinzufügte, die Herren Venedey und von Rochau hätten am lautesten: Vive l'Empereur! gerufen. Hoffentlich wird die Geschichte von den energischen Vivats zuverlässiger sein, als die von der Zerstörung des heidelberger Schlosses durch Turenne. (Turenne ward 1675 getödtet, das Heidelberger Schloß erst 1689 zerstört. Dazu kommt noch, daß das Heidelberger Schloß vom Bahnhof aus gar nicht sichtbar ist. D. R.) In Mannheim wurde dem Kaiser der wärmste Empfang zu Theil. Die ganze Stadt war Sr. Majestät entgegen gekommen und begrüßte ihn mit Zurufen. (In einer der „K. Z." vom Oberrheine zugehenden Correspondenz werden für Mannheim und die ganze Reise bis dahin die Vivats u. s. w. in Abrede gestellt, dagegen der Empfang in der Pfalz allerdings als ein herzlicher, fast demonstrativer geschildert. Ueberhaupt wurden dem Kaiser auf allen Stationen von den Deutschen Vivats gerufen. In Saarbrücken erwartete Se. kgl. Hoh. der Prinz von Preußen den Kaiser, um ihn im Namen des Königs von Preußen zu begrüßen. Die preußischen Truppen waren im Bahnhofe aufgestellt, die Musik spielte la Reine Hortense, und die Bevölkerung ließ Hurrahs zu Ehren Sr. Majestät erschallen. Ihre kgln. HH. der Prinz von Preußen und Prinz Luitpold von Baiern begleiteten Se. Majestät bis nach Forbach, am Eingange Frankreichs. Noch vorher mußte der Zug anhalten bei den Eisenwerken des Herrn Wendel, Deputirten der Mosel, da die Arbeiter eine große Festlichkeit veranstaltet hatten. Der Kaiser stieg aus und trat mitten unter diese braven Leute, die nicht wußten, wie sie Sr. Majestät ihre Freude ausdrücken sollten. In Forbach wurde Sr. Majestät auf einigen vierspännigen Wagen eine Art abgekürzter Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse vorgeführt. Der Kaiser stieg hier in den prachtvollen Zug, welchen die Ost-Eisenbahn-Gesellschaft die Ehre hatte, Sr. Majestät anzubieten. Ehe der Kaiser von dem Prinzen von Preußen und dem Prinzen Luitpold von Baiern Abschied nahm, ließ er Ihre kgl. Hoheiten diese prachtvollen Eisenbahnwagen in Augenschein nehmen. Dann reis'te er nach Metz ab. — Die Veteranen werden im „Moniteur" benachrichtigt, daß die Vertheilung der St. Helena-Medaille im Departement der Seine am 31. October geschlossen werden wird. — Gestern war der Kaiser hier und nahm heute die Kaiserin mit nach Chalons. Die verschiedenen Theater von Paris werden im Lager Vorstellungen geben, und wenn das Wetter es gestattet, werden die Truppen bis zum 20., wahrscheinlich bis zum 25. d. M. zusammenbleiben. Wenigstens trägt das Kriegs-Ministerium Sorge, daß bis zu dieser Zeit alle Lieferungen wie bisher abgeschlossen werden. — Die Kaiserin wird nicht, wie man versichert, in Chalons, sondern im Lager wohnen. Man hat dort einen Theil des kaiserlichen Zeltes für sie in Bereitschaft gesetzt. JJ. MM. werden, wenn kein Regenwetter eintritt, bis zum 15. d. im Lager bleiben. Während der Anwesenheit der Kaiserin im Lager von Chalons soll dort eine große religiös-militärische Feier stattfinden, bei welcher Gelegenheit, wie es heißt, die Kaiserin den kaiserl. Prinzen den dort versammelten Truppen vorstellen würde. Die Marschälle Magnan, Baraguay d'Hilliers, Bosquet, Pelissier und Canrobert sind zu diesem Feste eingeladen, Randon und Reille werden später erwartet. Auch Baron v. Hübner begiebt sich in's Lager. — Prinz Napoleon kam zur See nach Marseille zurück und reis'te sofort nach Paris weiter. — Die weimarer Conferenz soll, wie man sich hier erzählt, einen anscheinend sehr herzlichen Character an sich getragen haben; die Besprechung hätte lange gedauert. — Das letzte noch nicht vollendete Werk Eugene Sue's, die seit 1849 begonnenen Mystères du peuple, sind verboten, und ist die Confiscation der noch vorräthigen Exemplare angeordnet worden. — Der Proceß Doineau ist seit gestern am Cassationshofe, wird jedoch erst morgen zu Ende gehen. Die Meinungen über den Ausgang sind getheilt. — Mirès wird in einen neuen Proceß verwickelt. Er hat einen Herrn André (nicht den Administrator des Credit Mobilier) in einem seiner Journale beschuldigt, Urheber aller gegen ihn ausgestreuten Verleumdungen zu sein, und dieser belangt ihn jetzt auch wegen Verleumdung vor dem Zuchtpolizei-Gerichte. — Das kaiserliche Asyl in Vincennes für Wiederhergestellte ist schon so weit vollendet, daß eine große Anzahl von Kranken aus den Spitälern von Paris, die auf der Besserung begriffen und in den großen Werkstätten der öffentlichen Arbeiten beschäftigt gewesen sind, übersiedeln konnten. Die Einrichtungen sind musterhaft, das Ganze eine wahre Muster-Anstalt, deren obere Leitung dem Doctor Laborie, früherem Vorsteher der Klinik der pariser medicinischen Facultät, anvertraut ist.

Ueber die Stuttgarter Conferenzen verlautet noch nichts. Auch in diplomatischen Kreisen hat man hierüber nicht einmal Vermuthungen. Allgemein ist hier die Mangelhaftigkeit, die Leere und alltägliche Abgedroschenheit der an hiesige und belgische Blätter gelangten Correspondenzen aus Stuttgart aufgefallen. Die Leistungen blieben weit hinter den Anstrengungen und Erwartungen. Nicht einmal elegante, hofmännische Schilderungen bekam das Publikum jener Blätter zu lesen. Nachrichten enthielten sie gar keine. Am 26. Sept. erwähnten sie z. B. der schon am 24. hier positiv bekannten Zusammenkunft in Weimar als eines vagen Gerüchts. Die von dort zurückkommenden Herren gestehen, daß sie, trotz aller Zuvorkommenheit, wenig zu sehen und fast nichts zu hören bekamen. Doch hatte der „Constitutionnel" sogar seinen politischen Director, Hrn. Renée, die „Indep. Belge" ihren Moskauer Correspondenten während der Krönung dahin geschickt, und der „Nord" war durch seinen Director und noch zwei bekannte Journalisten vertreten.

Nach Berichten der „Zeit" aus Stuttgart haben sich die französischen Berichterstatter dort eben so sehr durch ihren Dünkel als durch ihre Unwissenheit über deutsche Verhältnisse lächerlich gemacht. Auch sollen die Herren Renée und Boniface vom „Constitutionnel", von welchen die ärgsten Mißgriffe ausgingen, das entschiedene Mißfallen des Kaisers erregt haben.

Wie die „K. Z." meldet, hat der Marquis de Grandchamps von der Regierung das Ausstellungs-Gebäude auf 99 Jahre für 300,000 Franken jährlich gemiethet. Die Regierung hat sich das Recht vorbehalten, jedes Jahr, während einer gewissen Zeit, einzelne Theile des Palais zur Ausstellung benützen zu können. Man fügt hinzu, daß Herr de Grandchamps, der sich mit Milhaud (dem Börsen-Speculanten und ehemaligen Associé von Mirès) verbunden hat, die Absicht hat, dort eine permanente Ausstellung der Producte der universalen Industrie zu errichten.

In den Bureaux des hiesigen englischen Journals Galignani's Messenger ist bekanntlich eine Subscription zum Besten der in Indien verunglückten englischen Familien eröffnet worden. Eine erste Liste wurde von dem genannten Journale schon vor einigen Tagen veröffentlicht, auf welcher der englische Schriftsteller Thackeray mit der Summe von 1000 Franken verzeichnet stand. Die zweite Liste sollte dieser Tage erscheinen; das ganze Personal der hiesigen englischen Gesandtschaft hatte sich auf derselben mit ziemlich bedeutenden Summen eingeschrieben. Galignani verschob die Veröffentlichung der Liste, da er hoffte, daß Lord Cowley, der englische Botschafter, sich ebenfalls bei derselben betheiligen werde. Dieses geschah aber nicht. Derselbe erklärte im Gegentheil, er werde nicht unterschreiben; in Folge dieser Erklärung ließen nicht allein alle Attachés und die übrigen Beamten der Gesandtschaft ihre Namen von der Liste streichen, sondern zogen auch die von ihnen gezahlten Gelder zurück. Die Gründe, die Lord Cowley zu diesem Auftreten bestimmt, sind nicht genau bekannt. Man tadelt ihn aber allgemein, da er durch sein unerklärliches Betragen der Subscription, die Galignani eröffnet, ungemein geschadet hat, und dieses um so mehr, als die Engländer im Auslande gewohnt sind, daß ihre Gesandten Alles unter ihre Protection stellen.

Der bekannte Financier Prost, Eigenthümer des Courrier de Paris, ist dieser Tage von einem jungen Literaten um die Summe von 22,000 Franken gebracht worden. Dieser Literat hat nämlich bei Prost die erwähnte Summe deponirt, um damit an der Börse zu spielen. Das Glück war ihm nicht günstig, und er verlor sein ganzes Geld. Er wollte aber seine Erfahrungen nicht mit seinem eigenen Gelde bezahlen, sondern zwang Prost, ihm das bei ihm niedergelegte Geld herauszugeben, und dieser muß nun die 22,000 Franken, die verloren wurden und für die er gut gesagt, bezahlen. Diese Geschichte erregt mit Recht großes Aergerniß in der Pariser Literatenwelt.

Laut Privat-Nachrichten aus Pondichery vom 30. Aug. war die Lage der Dinge in den drei Bezirken, welche die französischen Besitzungen in Indien bilden, sehr befriedigend. Das Fest der Muselmänner hatte am 27. August begonnen und war in großer Ordnung vor sich gegangen.

Nachrichten aus Ava vom 25. Juli zufolge, die der General d'Orgoni durch einen Courier erhalten hat, herrschte in Birma die größte Ruhe. Die dortige Regierung verhielt sich der indischen Insurrection gegenüber ganz passiv. Durch den nämlichen Courier erhielt d'Orgoni die Nachricht, daß es dem Kaiser von Birma gefallen habe, ihn bei Trompeten-Klang und -Schall zum treuesten seiner Unterthanen zu erklären. Diese Ceremonie bedeutet, daß der Kaiser im Begriffe steht, der Person, der dieselbe gewidmet ist, einen hohen Titel, ein hohes Amt oder eine wichtige Gouverneurs-Stelle zu verleihen."

Portugal.

In Lissabon ist nun das gelbe Fieber, wie die „Pr. Corr." berichtet, doch ausgebrochen. Zur näheren Untersuchung mehrerer unter sehr bedenklichen Symptomen daselbst zu Tage getretenen Krankheitsfälle war eine besondere Commission von Aerzten eingesetzt worden. Die Commission hat die Krankheit als das gelbe Fieber constatirt und es sind in Folge dessen die für solchen Fall nöthigen Anordnungen getroffen worden. Der Hafen von Lissabon gilt als in-

---

ren Drama aber den Eindruck der Unbeholfenheit oder Keckheit. Eine kleine Differenz im Gange der Uhren, so denkt der unbefangene Zuseher, würde genügen, diese ganz mit Pomp ins Werk gesetzte Handlung über den Haufen zu werfen. Weit schlimmer steht es aber in diesen französischen Intriguenstücken mit den leitenden Gesinnungen und ethischen Begriffen. Es herrscht da eine Lüderlichkeit, ja theilweise eine Gemeinheit der Denkungsweise, welche an den höheren Lebenskreisen, dahin sie als Hauptagens verlegt ist, durchaus keine Beschönigung, vielmehr eine verschärfte Wirkung gewinnt. Herzog von Richelieu opfert einer eitlen Wittwe die Ehre eines braven Mädchens und ist dabei so interessant als möglich gemacht. Das mag damals am französischen Hofe guter Ton gewesen sein, gute Sitte ist es aber wahrlich nicht. Wehe der Zeit, welche gemeine Denkungsart mit Witz zu beschönigen glaubt, und wehe der Zeit, die an selbstgefälligen Schilderungen solcher Art nicht sofort das Faule herausfühlt. Die Bühne hat eine andere Aufgabe als die Geschichte.

Die Darstellung war im Ganzen eine sehr ansprechende. Zwar vermißten wir an den jüngeren Darstellern, deren Händen das Stück völlig anvertraut war, die nöthige Grazie und Feinheit des französischen Highlife, aber mindestens wurde mit großem Fleiße und erwünschter Präcision zusammengespielt. Das Publikum schien an dem Anstößigen des Stoffes wenig Anstoß zu nehmen und wendete seine Aufmerksamkeit wie gewöhnlich mehr der Aufführung selbst zu. Das Publikum ist nun einmal so. Habeat sibi!

Für uns kritisches Schreibervolk aber war es ein tragikomisches Vergnügen, mit anzusehen, wie dieselben Menschen, welche über gewissen derben aber kerngesunden Zügen und Späßen in der „Schule der Verliebten" jüngsthin die Hände rangen, von der kokett herausgeputzten Frivolität und tiefen Sittenverwilderung, blos weil sie sich in gewählterer Rede und in glänzenden Hofcostümes kundgiebt, geradezu geblendet waren, als befänden sie sich hier in besserer Gesellschaft als unter den Figuren des genannten englischen Stückes. So viel Bildung und so wenig natürlicher Sinn.

Die Affaire Cornet hat das Stadium der Explosion bereits hinter sich. Man scheint nur noch über den Modus nicht einig. Ein Directionswechsel ist unabweislich. Dem Vernehmen nach hat Hoffmann, der Director der Josephstädter Bühne, die meisten Chancen für sich.

Die Künstlergesellschaft Aurora hat nunmehr ihr endgiltiges Programm entworfen. Von dem Vorhaben, Abonnementsconcerte zu eröffnen, ist man zurückgekommen, ja es sollen gar keine arrangirten Productionen stattfinden. Es steht ferner im freien Belieben des Einzelnen, ob er etwas zum Besten geben will oder nicht. Die Gesellschaft wird drei Theile Künstler und ein Theil Publikum zählen. Dies zur Berichtigung meiner früheren Mittheilung.

In Nürnberg tagt gegenwärtig der Verein deutscher Kunstfreunde zur Hebung der historischen Kunst. Derselbe besteht aus nur 50 Mitglieder, welche aus den jährlich zu erlegenden Beiträgen jedes Jahr ein größeres Geschichtbild bestellen. Diesmal kam der Maler Schwind in Vorschlag. Ueber den Gegenstand hatte man sich bis zum Eintreffen der letzten Nachrichten noch nicht geeinigt. Graf Franz Thun, Sectionschef im k. k. Unterrichtsministerium, welcher der Versammlung als Vertreter des Prager Kunstvereins beiwohnt, schlug „Gustav Adolf bei Lützen" als Gegenstand des zu bestellenden Bildes vor. Maler Conrad Grefe aus Wien, welcher den hiesigen Kunstverein vertritt, machte dagegen die Einwendung, daß es im gegenwärtigen Augenblicke am wenigsten passend erscheine, an die traurigste Epoche Deutschlands zu erinnern. Der Redner brachte einen anderen Gegenstand aus der älteren Geschichte Deutschlands in Vorschlag, welcher auch angenommen wurde. Ferner setzte Grefe gegen den Vertreter des Prager Vereins, welcher Prag zum nächsten Versammlungsorte vorschlug, die Wahl der österreichischen Reichshauptstadt durch. Es ist dies als ein Sieg der Künstlerpartei über die Partei der Academiker und deren cechische Sympathien zu betrachten.

Gestern verbreitete sich im Carltheater kurz vor der Vorstellung die Nachricht, der Ahnherr der Wiener Komik, Wenzel Scholz, sei gestorben. Man besorgte nicht mit Unrecht, aber man sprach zu früh. Noch lebt der Alte, dem Tausende viele ihrer heiteren Stunden verdanken, aber die Axt sitzt bereits im Stamme seines Lebens. Schon in wenig Tagen erwartet man das Hinscheiden des ältesten unserer Lieblinge.

Die alte Naivetät des Behagens geht zu Grabe und über ihr erhebt sich ein verstimmtes, ein düsteres Geschlecht.

Das Carltheater that in vier kleinen Novitäten, die es gestern zur Aufführung brachte, einen glücklichen Wurf. Eine derselben ist die deutsche Bearbeitung eines Stückchens „Le chevalier des dames," welches Brindeau's Gesellschaft im Theater an der Wien dargestellt. Carl Treumann excellirte in der Rolle des komischen Ritters im Frack, der sich in Alles mengt und überall verfolgte Frauen wittert. Das Zweite ist ein Schwank „Möbelfatalitäten," welcher auf dem einfachen aber kostbaren Pantomimenwitz beruht, daß sich zwei Freier und ihr Agent im Hause der Angebeteten durch das Eintreffen eines Verwandten plötzlich genöthigt sehen, sich in Möbel zu verwandeln und die herben Schicksale des Fauteuils u. s. w. durchkosten zu müssen. Nestroy garnirte den geschwätzigen Winkel-Agenten mit hinreißenden Teufeleien. Auch das dritte Stückchen: „Der dreizehnte Mantel" enthält viel drastischen Stoff und fand an Carl Treumann einen tüchtigen Träger. Das vierte endlich: „Der blaue Frack und seine Folgen" gehört in das Genre der reinen Parodie und literarischen Persifflage. Lessing'sche, Schiller'-

ficirt. Die denselben verlassenden Schiffe erhalten keine Gesundheitsatteste mehr und müssen, wenn sie nach einem andern portugiesischen Hafen kommen, sich einer fünftägigen Quarantaine unterwerfen. Wie sich als zuverlässig herausgestellt hat, ist die Krankheit zuerst bei einer Anzahl von Arbeitern zum Ausbruch gekommen, welche im Depot des Steueramtes damit beschäftigt waren, eine Ladung von Häuten in andere Räume zu bringen. Die Häute lagerten daselbst schon über Jahr und Tag. Bis zum 22. September war die Ausbreitung der Krankheit noch nicht sehr bedeutend. Es kamen täglich etwa 40 Erkrankungs- und 8 Todesfälle vor. Die Kranken wurden in den Hospitälern der Stadt untergebracht. In den Militärhospitälern war noch kein Krankheitsfall vorgekommen und die Aerzte hielten an der Hoffnung fest, daß die Seuche keinen epidemischen Charakter annehmen werde.

Großbritannien.

London, 2. Oct. Der Hof wird die Rückkehr von Schottland nach London am 14. d. M. antreten.

Die Staatseinnahmen des verflossenen Vierteljahres sind um beinahe 1 Million, genauerer Angabe um 889,160 Pfd. St., geringer ausgefallen, als im vergangenen ersten Viertel des Finanzjahres. Ungefähr ½ Million dieser Summe fällt auf die Zolleinnahmen. Thee, Kaffe und Zucker erfreuen sich eines reducirten Zolles, und der letztgenannte Artikel leidet an geringerer Production, so daß ein niedrigerer Zoll von einer geringeren Quantität erhoben wurde. Die Differenz des Zuckerzolles allein macht 300,000 Pfd. St. ferner hat der Einfuhr von Korn, Branntwein und Wein abgenommen. Der Ausfall in der Accise beläuft sich auf 148,000 Pfd. St. Anderseits ist die Accise auf geistige Getränke überhaupt um 150,000 Pfd. St. und der Postertrag um 85,000 Pfd. St. höher, während der Ertrag der Stempel sich nur unbedeutend vermindert hat und die Ermäßigung der Einkommensteuer sich in diesem Viertel noch gar nicht fühlbar machen konnte. Die Reduction des Theezolles um 4 Pence pr. Pfd. hat dieses Mal zu einer bedeutenden Erhöhung der Zolleinnahme geführt, weil man natürlicherweise in Erwartung der Reduction die Entrichtung des Zolles absichtlich verschoben hatte. Zufällig hat sich im letzten halben Jahre die Theeeinfuhr um 13,000,000 Pfund vermehrt. Beide Ursachen zusammen haben den Ertrag des Theezolles um 350,000 Pfd. St. erhöht. Im Ganzen sind die Staatseinnahmen der letzten 12 Monate trotz aller Ermäßigungen, welche der Pariser Friede möglich machte, nur um 169,406 Pfd. Sterl. geringer ausgefallen, als in den vorher verflossenen 12 Monaten. Das Publicum, bemerkt die „Times", ist verwöhnt und verzogen. Es scheint zu erwarten, daß eine ermäßigte Besteuerung unter allen Umständen eine höhere Einnahme geben soll. Es wird sich hoffentlich darüber trösten, daß die Millionen, die während der Kriegszeit durch die Regierungskasse wanderten, jetzt in seiner Tasche bleiben.

Die Rekrutirung für Indien geht sehr kläglich von Statten und die Times sieht sich genöthigt, einen langen Artikel zu schreiben, dessen Refrain ein Aufruf an die einflußreichen Klassen der Gesellschaft ist, doch ja auf die von ihnen abhängenden Personen hinzuwirken, daß sie sich anwerben lassen möchten.

Der Eindruck der letzten Nachrichten aus Indien scheint in England die bisherige Vertuschung der ernsten Lage nicht länger zuzulassen. Die Times selber sagt:

„Diese neuen Einzelheiten werfen ein düsteres Licht auf den Stand der Dinge, und wir müssen uns noch längere Zeit auf gesteigerte Schwierigkeiten und die daraus folgende Warscheinlichkeit neuer Katastrophen gefaßt machen. Nicht Delhi ist jetzt der Hauptgegenstand der Sorge. Auch Lucknau und Agra nehmen jetzt nicht unser ganzes Interesse in Beschlag. Die ganze Verbindungslinie ist bedroht und gestört; freilich nur zeitweilig. Wenn wir nur den September hinter uns haben, so wird wenig Grund zu weitern Befürchtungen vorhanden sein; es ist aber schrecklich, zu denken, was sich in dieser Zwischenzeit begeben kann, und so groß ist die Entfernung, daß wir jetzt beinahe ohnmächtige Zuschauer geworden sind. Ob die Brittische Regierung bisher recht oder schlecht gethan hat, sie kann jetzt wenig mehr thun. . . . Es ist ein trauriger Gedanke, daß, während wir die Erde mit einem Gürtel colossaler Schiffe umgeben, während zahllose Britische Kanonenboote und andere Fahrzeuge jeder Art, Niemand weiß wo, in Rost und Fäulniß liegen, nicht ein einziger Kriegsdampfer auf dem Ganges oder einem seiner Nebenflüsse schwimmt. Wie gern gäbe England 20 seiner Linienschiffe, die in einem halben Dutzend Häfen müßig umher liegen, für eben so viele Ganges-Boote von einem Zwanzigstel ihres Tonnengehalts. Ein einziges Ding der Art stand dem General Havelock zur Verfügung und er gebrauchte es, um das Audh-Volk wo möglich am Flußübergang bei Futteipore zu hindern, aber die Gwalior-Meuterer bei Kallpee vom Uebergang des Dschumna abzuhalten, dazu hatte er keine Mittel. Es ist nur zu wahrscheinlich, daß er bald durch die Vereinigung jener 3 feindlichen Haufen sich in Caunpur ebenso belagert sehen wird, wie es Wheeler vor ihm war. Wir können weder erstaunt noch entrüstet darüber sein, daß die uns befreundeten einheimischen Fürsten hier und da (!) in ihrer Haltung zu schwanken scheinen: es ist nur wunderbar, daß so viele zu uns stehen; denn wir können billiger Weise von keinem Indier eine Hingebung bis in den Tod verlangen. Delhi selbst ist jetzt der Lichtpunkt im Gemälde. Und doch müssen wir bemerken, daß, obgleich wir das Land gegen Nordwesten zu beherrschen scheinen, die Meuterer sich doch in Allzidhur im Namen des Königs von Delhi festgesetzt haben.

Italien.

Die sardinische Regierung hat nach Berichten der „A. A. Z." aus Turin vom 25. v. M. von dem unterseeischen Telegraphenconstructor Newall aus England die Nachricht erhalten, daß das fehlende Stück Tau an der Linie Bona Cagliari (nämlich von dem mehrere Meilen vom Cap Teulada versenkten Tauende bis nach Cagliari) vollendet ist, und daß derselbe bis zum 14. October mit dem Dampfer Elba in letzterer Stadt einzutreffen gedenkt, um die heikle Arbeit der Wiederauffischung des 80 Klafter tief auf dem Meeresboden ruhenden Taues vorzunehmen, und die Linie zu vollenden. Zu gleicher Zeit führt Herr Newall das Tau mit sich, welches für die Linie von Malta nach Cagliari bestimmt ist, und das für England hohe Bedeutung hat, da vermittelst desselben die indischen Depeschen in wesentlich kürzerer Zeit nach London gelangen können.

Ein Turiner Blatt will wissen, daß König Ferdinand von Neapel kürzlich Documente sammeln ließ, vermittelst welcher er den Höfen von Preußen und Oesterreich zu beweisen gedenkt, daß die muratistische Partei bei der Napoleonischen Regierung einer officiellen und officiösen Unterstützung genießt, und daß der politische Bruch bloß in der Absicht von Frankreich hervorgerufen worden ist, um seine Dynastie zu entthronen. Einige dieser Documente dürften nach der Meinung des Correspondenten des Cittadino der Presse anvertraut werden, und würden dann nicht verfehlen, ein europäisches Aufsehen zu verursachen. — Für das Eugen Sue zu errichtende Denkmal sind erst 1,053 Franken eingegangen, doch sind hierbei die Sammlungen in Frankreich und in Belgien nicht inbegriffen.

Rußland.

Am 1. October ist in Warschau die medizinische Akademie feierlich eröffnet worden, wie der „Czas" meldet. Zum Vorsitzenden in dem dirigirenden Comité ist interimistisch der Wirkliche Staatsrath und Inspector des Sanitätsdienstes im Königreich, Kochański, ernannt worden, und zu Mitgliedern dieses Comité's die Staatsräthe Bącewicz, Bogulubow und Janikowski. Die Unterrichtsgegenstände sind für den ersten Cursus schon vertheilt worden und zwar wird die Physik von Przystański vorgetragen werden, die Chemie von Lesiński, die Botanik und Zoologie von Alexandrowicz, die Mineralogie von Zaiszner, Pharmazeutik von Werner, die Anatomie von Dr. Neugebauer. Am Tage der Eröffnung der Akademie waren 178 Schüler eingeschrieben und zwar 123 für den Cursus der Medizin und 55 für jenen der Pharmazeutik.

Asien.

Ein Brief eines Europäischen Arztes aus dem Ghurka-Lager bei Korowna vom 20. Juli entwirft kein schmeichelhaftes Bild über diese Banden. Er lautet: „Hier sind wir und ich bin wohl, und das ist so ziemlich Alles, was ich sagen kann. Wir haben einen furchtbaren Ausbruch der Cholera gehabt; viele Hundert Fälle und eine große Menge Todter. Ich habe keine Assistenz, fast keine Arzneimittel und keine Lazarethe; die Leute liegen auf dem feuchten Boden, haben fast keine Bedeckung, keine zweckmäßigen Lebensmittel und keinerlei Pflege. Der Ort hier liegt weit aus dem Wege, 30 Miles von Gornekpore und 16 Miles vom Fluße Gunduck, der uns vier Tage auf unserm Marsche aufgehalten hat. Die Elephanten setzten schwimmend über, aber der Fluß ist drei und eine halbe Mile breit, hat eine reißende Strömung und wir hatten für alle Mannschaften und Bagage nur 25 Boote zur Verfügung — 6000 Mann (3000 Soldaten und 3000 Mann Troß), 450 Karren mit 900 Ochsen und 250 Pferden. Ich glaube nicht, daß wir bestimmt sind, activen Dienst zu leisten. Ich denke, man wird niemals toll genug sein, einer solchen Bande von Barbaren in freiem Felde zu trauen. Die Arbeit, Dörfer zu zerstören und insurgirte Bezirke zum Gehorsam zu bringen, werden sie gut genug verrichten. Sie leiden sehr von der Hitze, ganz so sehr wie wir selbst. Sie marschiren mit Sonnenschirmen und oft mit Fächern. Sie haben keinen Begriff davon, zusammenzuhalten, und sind das schmutzigste Gesindel, das mir je vorgekommen ist. Sie haben einen wüthenden Appetit und verzehren ihre Nahrung fast roh. Um ihre Kranken bekümmern sie sich nicht im Mindesten und wir haben deren 400 auf der anderen Flußseite zurücklassen müssen. Wir leben, drei zusammen, unter Zelten mitten unter Horden von Vagabunden jeder Art; äußerlich indeß herrscht hier Ruhe, und es ist möglich, daß der Name dieser Ghurkas recht viel ausrichtet."

Amerika.

Der britische Geschäftsträger in Lima, Herr Sullivan, ist in Folge der am 11. Aug. erhaltenen Wunden gestorben. Das Leichenbegängniß fand am 15. Aug. statt. Die Regierung hatte für den Tag der Beerdigung alle öffentlichen Vergnügungen untersagt. Die Mörder hatte man noch nicht ausfindig gemacht, obgleich ein hoher Preis auf ihre Entdeckung und Ergreifung — 10,000 Dollars von der Regierung und 50,000 Dollars von den in Lima wohnenden Engländern — gesetzt worden war.

Was den Bürgerkrieg in Peru betrifft, so war kein entscheidender Streich geführt worden, weder um die Revolution zu unterdrücken, noch um die bestehende Regierung zu stürzen. Präsident Castilla mit seinen Truppen vor Arequipa und General Vivanco mit seinen Anhängern innerhalb der Mauern jener Stadt schienen einander so angelegentlich zu beobachten, daß sie keine Zeit zu kämpfen hatten. General Castillo befand sich noch immer als Gefangener des Präsidenten Castilla in Callao.

Das amerikanische Dampfboot, welches den Dienst zwischen Panama und New-York versieht, hat Schiffbruch gelitten; 450 Personen sind dabei zu Grunde gegangen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 6. October. Heute früh verging sich die junge Frau eines Eisenbahnarbeiters (Wojciechowa) auf der Grodzker Straße in einem plötzlichen Anfall von Wahnsinn an den Vorübergehenden, indem sie unter Geschrei mit einer Kanne Wasser die sie in der Hand trug, um sich schlug. Die Geisteskranke wurde unter Escorte von zwei Mann der Schutzwache und Begleitung des Arztes in einem Fiacre nach dem Irrenhause gebracht.

* Die „Lemberger Ztg." vom 1. October berichtet: Vergangenen Sonntag (am 27. v. M.) fand im hiesigen Rathhaussaale das dritte diesjährige Concert des Vereins zur Beförderung der Tonkunst in Galizien statt.

* Am 11. September d. J. gelang es der Polizei in dem nächst Lemberg gelegenen Kulparkower Wirthshause einer Diebsbande von 7 Individuen, theils Juden theils Christen, habhaft zu werden, welche, wie aus den polizeilichen Erhebungen hervorgeht, vorzüglich auf dem Lande ihr Unwesen getrieben und dabei zur Vermeidung des Verdachtes sich für reisende Kaufleute ausgegeben haben. Bereits wurden 3 durch dieselben in verschiedenen Kreisen Galiziens verübte Pferde- nnd zwei bedeutende Effectendiebstähle constatirt und die gestohlenen Sachen sichergestellt. Mehrerer anderer Diebstähle erscheinen dieselben dringend verdächtig. Sie sind dem dortigen Landesgerichte zur Bestrafung übergeben worden.

— Das Justizministerium hat mit einer Weisung vom 21. August d. J. eine Verordnung über das Verpflegswesen der Gefangenen bei den Gerichtshöfen erster Instanz, bei den städtisch-delegirten Bezirksgerichten, sowie bei den selbstständigen Bezirksgerichten erlassen, welche zugleich den künftigen Vorgang bei Verrechnung der Auslagen für die Gefangenen und strafgerichtlichen Untersuchungen enthält und vom 1. November 1857 in Wirksamkeit tritt.

— Im k. k. Schulbücherverlage in Wien ist eine polnische Ausgabe des ersten Sprach- und Lesebuches für evangelische Volksschulen unter dem Titel: „Pierwsza książka do czytania i nauki języka polskiego dla ewangelickich szkół ludowych w cesarstwie austryackiém", (Preis eines in Leinwandrücken gebundenen Exemplars 19 kr. CM.) erschienen und ist deren Einführung zum Lehrgebrauche in den betreffenden Volksschulen vom k. k. Unterrichtsministerium veranlaßt worden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Ein österr. Kaufmann berichtet von Australien aus Melbourne, daß die Einfuhr von Brünner Hosenstoffen, von böhmischen Glaswaaren, Wiener Meerschaumpfeifen und von Zündhölzchen, namentlich Wachszündhölzchen sich sehr gut rentirt.

† **Aus Oberbaiern,** Ende September. Die Hopfenernte ist zu Ende, und man kann das sehr glückliche Ergebniß eine Dreiviertelernte einer sehr guten Waare nennen. — Der Getreidegeschäftsverkehr ist noch immer flau, und nur die Schleppladungen von Weizen aus Ungarn nach Tirol und einige Gerste beleben die Strombergfahrt auf der Donau und dem Inn. Die Münchener Märkte vom 19. und 26. September hatten nur über 13,000 und 14,000 Scheffel in allen Sorten; bei schwankenden Preisen blieben beide Male 2½ tausend Scheffel unverkauft. Lebhafter ging das Geschäft in Raps und Leinsamen bei sinkender Preistendenz. Raps galt im Mittel von 27 fl. 35 kr. bis 27 fl. 59 kr., Leinsamen von 22 fl. 28 kr. bis 20 fl. 56 kr. Weizen auf dem vorletzten Markte in Mittel 21 fl. 8 kr., Roggen 13 fl. 27 kr., Gerste 12 fl. 3 kr., Hafer 7 fl. 47 kr.; auf dem jüngsten Markte: Weizen 21 fl. 9 kr., Roggen 13 fl. 15 kr., Gerste 11 fl. 54 kr., Hafer 7 fl. 45 kr. — Ein Centner Heu kostet 2 fl. 6 kr., Grummet 2 fl. — Pfd. Rapsöl 24 kr., Leinöl 26 kr.

— Nach Angabe der „Düsseld. Ztg." beabsichtigt Rußland, seinen Eisenbahnen von der Grenze aus ein sechs Zoll weiteres Spurgeleise zugeben, als dieselben in Deutschland haben. Während man überall bemüht ist, die Eisenbahnen der Art einzurichten, daß die Waggons von den entferntesten Gegenden direct durchgehen können, erscheint diese Maßregel abnorm nnd den wirthschaftlichen Principien gerade entgegen. Es können daher nur militärische Gründe hierbei entscheidend gewesen sein.

Berlin, 4 October. Die königliche Hauptbank hat in gestriger, Abends außerordentlich zusammenberufener Conferenz des Centralausschußes den Wechseldisconto auf 6½ Procent erhöht. Der Lombarddisconto bleibt 6procentig, doch dürften Einschränkungen eintreten.

Paris, 4. October. Sonntagsbörse träge. 3%tige Rente: 68.67½. — 68.50. — Staatsbahn 688.

Krakauer Curs am 5. October. Silberrubel in polnisch Crt. 102½—verl. 101½ bez. Oesterr. Bank-Noten für fl. 100.— Plf. 426 verl. 423 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. 97½ verl. 96¾ bez. Neue und alte Zwanziger 107 verl. 106 bez. Russ. Imp. 8.18—8.11. Napoleond'or's 8.10—8.4. Vollw. holl. Dukaten 4.48 4.43. Oesterr. Rand-Ducaten 4.50 4.44. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 99—98⅓. Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 82¼—81⅔. Grundentl.-Oblig. 80½—79¾. National-Anleihe 83—82½ ohne Zinsen.

Telegr. Depeschen d. Oest. Corresp.

Weimar, 4. October. Die russische Kaiserfamilie ist heute Mittag abgereist; die kleine Großfürstin ist wieder hergestellt.

Madrid, 4. October. Die Königin hat die Demission des Conseilspräsidenten Narvaez angenommen. Die gegenwärtigen Minister bleiben bis zur Bildung eines neuen Kabinets in Function.

Triest, 5. October. Die Probe mit der Wasserleitung nach Nabresina ist vollkommen gelungen und das ganze Werk kann als vollendet angesehen werden.

Florenz, 2. October. Nach dem letzten Bulletin über das Befinden der Herzogin Anna hatte sich das Fieber gesteigert und der Masernausschlag war größtentheils zurückgetreten.

Rom, 1. October. Se. Heiligkeit hat befohlen, daß die den Gemeinden und Provinzen zur Bestreitung der Kasernirungskosten für die fremden Truppen auferlegte Summe pro 1857, um 150,000 Scudi vermindert werde.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 5. October 1857.

Angekommen im Hotel de Dresde die HH. Gutsbesitzer: Alfred Suchodolski a. Breslau. Felix Karczewski a. Breslau. Felix Polanowski a. Ems.

Im Pollers Hotel die HH. Gutsb.: Ludwig v. Romer a. Tarnow. Kasimir Gorayski a. Tarnow. Michael Tustanowski a. Wien. Michael Olexinski a. Karlsbad. Kajetan Wolski a. Spytkowice.

Im Hotel de Russie die HH. Gutsb.: Michael Wiesiolowski a. Tarnow. Thadäus Dąbkowski a. Tarnow.

Im Hotel de Saxe: die HH. Gutsb.: Konstantin Bzowski a. Berlin. Adolph Tettmayer a. Witkowice. Josefa Slaska a. Polen. Atalka Golaszewska a. Karlsbad. Felix Ciszewski a. Polen.

Abgereist sind die HH. Gtsb.: Inlian Kozmiński n. Polen. Graf Arthur Poniński n. Tarnow. Rochus Laskowski n. Polen. Rafael Radziejowski n. Polen. Baron Felix Belw n. Warschau. Gf. Josef Hussarzewski n. Wien. Maximilian Oborski n. Tarnow. Titus Kielanowski n. Kozlow. Ladislaus Lodziński n. Tarnow. Thadäus Lipowski n. Lubcza. Gf. Josef Szembek n. Poremba. Johann Brzeski n. Charzowice. Victor Wojciechowski n. Breslau. Gräfin Aniela Los n. Dresden. Gf. Alfred de Beaufort n. Warschau. Gräfin Karoline de la Grandeville n. Warschau. Jakob Niewiadomski, k. ruſ. Staatsrath n. Drohobycz. Wlodemar Pfaehlen, k. ruſ. Civil-Gouverneur n. Rußland.

---

sche und andere Rühreffecte werden mittelst eines dickgemalten Schnauzbartes chargirt. Im Einzelnen vortrefflich ist diese Bluette doch auf einen zu kleinen Kreis ästhetischer Feinschmecker berechnet, um dem Publikum im Großen verständlich zu sein und zuzusagen. Nestroy, Grois und die liebenswürdige Zöllner theilten sich in den Erfolg.

Der Herbst bringt immer einige Veränderungen mit sich. Regierungsrath Auer soll die Direction einer kaiserlichen Papierfabrik übernehmen und an seiner Stelle soll Kaltenbrunner die Leitung der Staatsdruckerei übernehmen.

Auch in der Zeitungswelt geht mancherlei Wechsel vor. Schuselka schreibt für die Vorstadtzeitung. In der Redaction und Administration der „Oesterreichischen Zeitung" hat ein rascher Personenwechsel stattgefunden.

Das Wetter hat sich mit einem Male wieder zum Bessern gewandt und der Altweibersommer steht in jugendlicher Blüthe.

Emil Schlicht.

Vermischtes.

** Im Hanauer Turner-Proceß wurden am 2. sämmtliche Angeklagte, welche erschienen waren, durch den einstimmigen Ausspruch der Geschworenen freigesprochen, wogegen die Nichterschienenen zu Zuchthausstrafe von 8 bis 3 Jahren, je nach dem Grade ihrer Betheiligung, verurtheilt wurden.

** Mehrere Feuersbrünste werden der „M. S." aus dem Ungher Komitate mitgetheilt. Wir erwähnen unter diesen nur den Brand in Csetseho und den originellen Richter dieses Dorfes, der die allgemeine Bewunderung aller Anwesenden erregte. Nachdem sein Haus, seine eingesammelten Feldfrüchte, kurz all' sein Vermögen ein Raub der Flammen geworden sind, nahm er inmitten seiner Erbitterung seine Pfeife zur Hand, rauchte ganz gemüthlich und betrachtete mit der größten Gleichgültigkeit und Ruhe das wüthende Feuer, das bald eine große Ausdehnung erlangte. „Nur die Reichsgesetzblätter, die mit allen Ortsdocumenten verbrannt sind, dauern mich", sagte der Richter und rauchte weiter, während die herbeigeeilte Bevölkerung mit dem Löschen des Feuers bemüht war, den Richter aber in seiner gemüthlichen Ruhe nicht stören konnte.

** In dem Herzogthume Sachsen-Coburg soll der Jahrestag der Schlacht bei Leipzig am 18. d. M. durch eine kirchliche Feier begangen werden. (Gute Antwort auf die Helena-Medaille).

** Zu den vielen Berichten, welche die deutschen Zeitungen über die Weimar-Feste in den ersten Tagen dieses Monats gebracht haben, liefert die Illustrirte Zeitung von Weber in Leipzig jetzt die Illustrationen. Die dargestellten Festscenen sind an sich ganz gute Bilder, aber den eigentlichen Werth der N. 742 des Blattes bilden die monumentalen Abbildnngen und die Porträts. Unter den letzteren hat das in Thüringen so allgemein verbreitete von Karl August, wie er in bequemer Tracht mit zwei Hunden im Park promenirt, wie den meisten Charakter, auch das meiste Interesse.

** [Verschwörung gegen die Crinoline.] Aus Brühl (im Badischen) wird der „B. Ldsz," unterm 27. September mitgetheilt, daß dieser Tage in dem nahe gelegenen Balzhofen eine Versammlung junger Leute stattgefunden, welche unter sich einstimmig das Gelübde abgelegt haben, nur mit solchen Damen ein Ehebündniß einzugehen, die das Tragen der Krinoline oder Reifröcke meiden.

** (Eine pikante Geschichte.) Man schreibt der „Presse" aus Paris, 30. September: Ich will Ihnen heute ein kleines Geschichtchen erzählen. Glauben sie aber nicht, die Handlung spiele in Frankreich. Man spricht von einem mächtigen Khalifen, dessen Handelsminister sich ein Hotel hat bauen lassen. Der Khalif, dem viel von der Pracht dieses Gebäudes erzählt wurde, nahm dieses in höchsteigenen Augenschein, und ertheilte seinem Minister gar viel Complimente ob dessen guten Geschmacks. „Und was haben Sie für dieses prachtvolle Hotel gezahlt?" „150,000 Anken" (so heißt die laufende Münze in jenem Lande). Der Khalif wunderte sich über diese große Billigkeit, und als er seine Polizei auf Kundschaft schickte, erfuhr er in der That, daß das Hotel 1,255,000 Anken gekostet. Der Khalif ließ seinen Minister vor sich kommen nnd sagte diesem, wie sehr ihm sein Hotel gefalle, und daß er ihm dreimal soviel dafür bezahlen wolle, als es ihm gekostet. Man denke sich die Verlegenheit des Staatsdieners. Der Khalif aber hielt diesem eine sehr energische Strafpredigt.

** Die Vulkane in Süd-Italien fangen an, die Aufmerksamkeit immer mehr und mehr auf sich zu lenken; der Vesuv hatte am 23. v. M. einen neuen Ausbruch; er warf in der Nacht viel Lava aus in der Richtung nach Neapel, und Flammen erhoben sich aus dem Krater bis zu einer Höhe von mehreren Klaftern. Auch der Stromboli, welcher bekanntlich schon seit mehreren Jahrhunderten in beständigem Ausbruche ist, zeigt seit einiger Zeit weit stärkere Flammen. Endlich schreibt man auch aus Catanien, daß der Aetna eine neue Oeffnung im westlichen Theile des Kraters erhalten hat, und daß dies Anzeichen eines bevorstehenden Ausbruches ist.

Kunst und Literatur.

* **Wien.** Der alte Komiker Scholz ist nicht mehr; er ist zwar noch nicht todt, aber seine Auflösung wird stündlich erwartet. Seit gestern, schreibt man der „Bohemia", ist er in einem wahrhaft bejammernswerthen Zustande und das Leben concentrirt sich fast nur noch im Kopfe. Dabei ist er vollständig bei Bewußtsein und hat keine Ahnung von seinem Zustande, so daß die hiesigen Blätter jede Notiz über die Verschlimmerung desselben vermeiden. Sein Freund, Director Nestroy, versprach ihm noch in den letzten Tagen Kaisers neues Stück als glänzende Einnahme, was den mit dem Tode ringenden Greis herzlich freute. Die Theilnahme im Publikum für den allbeliebten Komiker ist eine allgemeine und innige, und er hat in der letzten Zeit vielfache Beweise dieser Theilnahme erhalten. Die Direction hat mit rührender Pietät gesorgt, und diese Pietät erstreckt sich bis auf den Moment, wo seine irdische Hülle zu Grabe getragen wird. Stirbt Scholz noch vor dem Beginne des Theaters, so wird die aufzuführende Posse abgesagt und ein ernstes Stück gegeben, auch am zweiten Tage feiert die Posse und am Begräbnißtage bleibt das Theater gänzlich geschlossen. — Die nächste Vorstellung gehört dann den Armen.

** Die in Breslau tagende Versammlung der deutschen Philologen, Schulmänner und Orientalisten hat auf den Antrag des k. k. Universitäts-Professors, Dr. Bonitz, als Ort der nächstjährigen Versammlung Wien gewählt. Sonst waren noch Mainz und Frankfurt a. M. vorgeschlagen.

** München besitzt jetzt zwei Hoftheater; die Kosten der Wiederherstellung des „alten" betrugen 170,000 fl. und wurden durch die kgl. Privatkasse bestritten.

** Man weiß, daß die Engländer seit einiger Zeit eine neue Exploration des Niger und seines Haupt-Nebenflusses, des Tschadda vorbereiten. Die Expedition ist nun am 10. Juli in die Hauptmündung des Niger, den Fluß Nonn, eingelaufen; sie besteht aus 80 Personen, von denen 14 Europäer sind; die Leitung derselben ist dem Dr. Baikie anvertraut, welcher schon die Expedition der Plejade commandirte; ihn begleiten der Lieutenant Glover, May, der Dr. Davis, ein Naturforscher und ein Botaniker. Am Bord des Schiffes, welches vom Capitain Grant commandirt wird, befinden sich auch mehrere Ingenieure. Diese Expedition ist von Laird zu speculativen Absichten ausgerüstet.

Amtliche Erläſſe.

N. 12941. **Kundmachung.** (1177. 2-3)

Im Nachhange zu der mit h. ö. Erlaſſe vom 19. v. Mts. Z. 12397 erfolgten Ausſchreibung der hierkreiſes ſtattfinden ſollenden Subarrendirungs-Verhandlungen findet man einvernehmlich mit der h. ö. Militär-Verpflegs-Magazins-Verwaltung die ausgeſchriebenen Subarrendirungs-Behandlungs-Terminen dahin abzuändern, daß die Behandlung in Lancut am 8. October, in Przeworsk am 7. October, in Głogów am 12. October, in Tyczyn am 13. October und in Rzeszów am 14. October 1857 ſtattfinden wird. Da gegen die Behandlungstäge in den übrigen Stationen ungeändert belaſſen werden.

K. k. Kreisbehörde.

Rzeszów, am 1. October 1857.

N. 17277. **Concurs** (1178. 2-3)

Aus Anlaß der Vornahme der Volkszählung werden bei den Bezirksämtern im Wadowicer Kreiſe mehrere Tagſchreiber ſowohl zur Verwendung bei den Zählungs-Commiſſionen, als zur Aushilfe in den bezirksämtliche Geſchäften für die Zeit vom 1. November bis Ende December 1857 und theilweiſe ſelbſt bis Ende Februar 1858 aufgenommen.

Mit der Verwendung bei den Zählungs-Commiſſionen iſt das Taggeld von 45 kr. und Zehrgeld in gleichem Betrage ſo wie die Verabreichung eines angemeſſenen Beleuchtungs- und Schreibmaterialien-Pauſchals, und mit der Verwendung bei den Bezirksämtern das Diesum von 45 kr. CM. verbunden.

Bewerber um dieſe Stellen haben ihre eigenhändig geſchriebenen Geſuche durch das betreffende Bezirksamt ihres Aufenthaltsortes bis längſtens zum 20. October 1857 hieramts einzubringen und hierin die Nachweiſung zu liefern, daß ſie wohlverhalten und bei einer guten Handſchrift der deutſchen und einer ſlaviſchen Sprache mächtig ſind.

K. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 30. September 1857.

N. 11583. **Ankündigung** (1172. 2-3)

Zur Verpachtung des Bieczer ſtädtiſchen Markt und Stadtgefälls dann der Leinwandniederlagsgebühren für die Zeit vom 1. November 1857 bis dahin 1860 wird am 13. October 1857 in der Bieczer Magiſtratskanzlei die dritte Licitation abgehalten werden.

Der Fiscalpreis beträgt 332 fl. 36 kr. CM.

Pachtluſtige haben ſich daher an dieſem Tage mit dem 10% Vadium verſehen in der Bieczer Magiſtratskanzlei einzufinden, wo die näheren Licitationsbedingniſſe eingeſehen werden können.

Das k. k. Bezirksamt hat dieſe Licitation unverzüglich im unterſtehenden Bezirke zu verlautbaren.

K. k. Kreisbehörde.

Jasło, am 24. September 1857.

Nr. 14136. **Ankündigung.** (1182. 1-3)

Von Seiten der Bochniaer k. k. Kreisbehörde wird hiermit bekannt gemacht, daß zur Sicherſtellung des Brennholzbedarfs zur Beheitzung der Bochniaer Unter-real-Schule auf das Schuljahr 1857/8 mit 24 und für das hierortige Gymnaſium mit $32\frac{2}{10}$ n. ö. Klafter weichen Kieferholzes, eine Licitation am 8. October 1857 in der Kreisamtskanzlei abgehalten werden wird.

Hievon werden ſämmtliche Unternehmungsluſtige mit dem Beiſatze verſtändigt, daß der Fiscalpreis pr. Klafter 2 fl. 30 kr. CM. betrage, und daß die weiteren Licitationsbedingniſſe am gedachten Licitationstage hierorts bekannt gegeben werden.

Bochnia, am 26. September 1857.

N. 17155. **Kundmachung.** (1183. 1-3)

Von der Wadowicer k. k. Kreisbehörde wird hiemit allgemein bekannt gemacht, daß im Grunde hoher Landes-Regierungs-Verordnung vom 26. September 1857 Z. 27952 zur gemeinſchaftlichen Verpachtung der Oświęcimer ſtädtiſchen und der der Grundherrſchaft Oświęcim gehörigen Propination in der dortigen Vorſtadt Podzamcze für die Zeit vom 1. November 1857 bis dahin 1860 am 13. October 1857 um 9 Uhr Vormittags in der Oświęcimer Magiſtratskanzlei eine neuerliche öffentliche Licitation abgehalten werden wird.

Der Fiskalpreis wird mit 4518 fl. CM. jährlich angenommen, wovon 10% als Vadium vor Beginn der Licitation zu Handen der Licitations-Commiſſion zu erlegen ſein werden.

Pachtluſtige werden demnach zu dieſer Licitations-Verhandlung mit dem Beifügen eingeladen, daß hiebei auch ſchriftliche Anbothe angenommen werden, ſolche jedoch vorſchriftsmäßig ausgefertigt und mit dem oberwähnten Vadium verſehen ſein müſſen.

K. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 29. September 1857.

Z. 3866. **Edict.** (1164. 3)

Das k. k. Bezirksamt als Gericht in Biala bringt zur allgemeinen Kenntniß daß die dem Alexander Pförtner ſub Nr. 166 in Biala gehörige Realität ſammt Zugehör nach Maßgabe des Schätzungsactes vom 23. October 1856 Z. 4590 und des im Protocoll vom 12. September l. J. Z. 3866 gemachten Zuſatzes, wegen an die Schwarz'ſchen Erben ſchuldigen 200 fl. CM. c. s. c. mit Benützung der im Edict vom 30. April 1857 Z. 947 geſtellten Licitationsbedingniſſen, bei der zum 29. October l. J. Früh um 10 Uhr hiemit angeordneten dritten executiven Feilbiethungstermine auch unter dem mit 1080 fl. 48 kr. CM. erhobenen Schätzungswerthe hintangegeben werden, und ein jeder Licitant das Vadium von 109 fl. CM. zu erlegen haben wird.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Biala, am 19. September 1857.

Z. 7714 **Verlautbarung.** (1175. 3)

Vom k. k. Vorſtande ſtrafgerichtlicher Abtheilung des Landesgerichtes wird die Ein- und Ausſchmiedung der Sträflinge für das V. J. 1857/8 an den Mindeſtfordernden mittelſt öffentlicher am 13. und für den Fall des Mißlingens am 14. und 15. October 1857 abzuhaltenden Licitation überlaſſen werden, zu welcher die Licitationsluſtigen eingeladen werden.

Krakau, den 26. September 1857.

Kundmachung. (1174. 2)

Dinſtag, den 6. dieſes Monats Vormittags 10 Uhr wird ein ſtockblindes k. k. Dienſtpferd plus offerenti am Kaſtellplatze verkauft werden.

Wovon hiermit die allgemeine Verlautbarung geſchieht.

Vom k. k. Großfürſt Nicolaus von Rußland 2. Huſaren-Regiments-Commando.

Krakau, am 1. October 1857.

Privat-Inſerate.

Anzeige. (1176.1-6)

Dem Herrn Ferdinand Markus in Krakau haben wir die Agentur reſp. Commiſſionslager unſerer Fabrikate übertragen, was wir hiemit ergebenſt anzeigen und gleichzeitig die Bekanntmachung Nr. 139 der Königlichen Regierung zu Potsdam im 25ſten Stück des Amtsblattes vom 23. Juni 1854 hier beifügen, wie folgt:

„Auf Anordnung des königlichen Miniſteriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, ſind über die Feuerſicherheit der in der Fabrik der Herren Büſſcher und Hoffmann zu Neuſtadt-Eberswalde gefertigten Steinpappen, bei deren Anwendung zu Dachdeckungen unter Zuziehung von Sachverſtändigen Verſuche angeſtellt worden. Auf Grund des von den Sachverſtändigen abgegebenen Gutachtens, ſind wir nunmehr von dem oben gedachten königlichen Miniſterium ermächtigt, hierdurch bekannt zu machen, daß die mit jener Steinpappe gedeckten Dächer den mit gebrannten Dachziegeln gedeckten Dächern in Bezug auf die Feuersgefahr gleichzuſtellen ſind. Dies bringen wir hiemit zur Kenntniß des Publicums.

Potsdam, den 14. Juni 1854.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Neuſtadt-Eberswalde, im Mai 1857.

Büsscher & Hoffmann.

Anm. Eine □ Klafter Steinpappen-Bedachung koſtet 3 fl. 8 kr. CM. Die Arbeit verrichtet ſelbſt Ferdinand Markus, wohnhaft sub N. 231 Gem. II. in der Grodzker Straße.



Der große ſchwarze afrikaniſche Rieſen-Elephant, ſowie die übrigen Thiere ſind täglich von früh 8 bis Abends 8 Uhr in der neu erbauten Bude vis-à-vis der ehmaligen National-Kaſerne nächſt der Kirche des h. Egidius, einem geehrten Publicum zur Schau geſtellt. Die Kunſtproductionen von dem Elephanten

Miss Fanny

werden zu jeder Tageszeit gezeigt; die Fütterung dagegen findet 3 Mal des Tages u. z.: um 11 Uhr Vormittags, um 3 Uhr Nachmittags und um 6 Uhr Abends ſtatt.

Homöopathie!

Herr Med. Doctor

Stephan Eduard v. Kéler,

früher mehrjähriger Aſſiſtent des renommirten Lemberger homöop. Arztes, Herrn Dr. Schréter, hat ſich gegenwärtig in Krakau ſtabil niedergelaſſen, und hält die Ordinations-Stunden in ſeiner Wohnung, St. Johannes-Gaſſe Nr. 472, 2. Stock. Frankirte Briefe ärztlicher Conſultation, werden, bei gleichzeitiger Abſendung der verordneten Arznei, allſogleich beantwortet.

(162.4—5)

Ein Gewölbe

ſammt einem Zimmer iſt während der gegenwärtigen Michaeli-Meſſe zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der „Krakauer Zeitung.“ (1118)

! Bekanntmachung ! (1158. 3)

Bedeutend herabgeſetzte Preiſe

Gültig bis Ende der Meſſe.

Mit Herabſetzung der Preiſe um faſt 30 Procent

verkaufen wir von heute an den Reſt unſeres noch gut aſſortirten Lagers von echten

Leinen-Waaren.

Insbeſondere machen wir noch aufmerſam auf eine Partie von

500 Stück echter Leinen- und Battiſt-Tücher,

ſo wie auf

250 Stück Leinwand von echtem Handgeſpinnſt gearbeitet,

von der ordinärſten bis zur feinſten Gattung.

Gottlieb & Beyer.

Leinen-Waaren-Niederlage „zur Eliſabeth-Brücke“ in Wien.

Um jeden Irrthum zu vermeiden, da der Verkauf **dieſer ſtaunend billigen Leinen-Waaren** nur allein im

HOTEL DRESDEN

ſtattfindet, bitten wir genau auf unſere Firma zu achten.

Beſtellungen von Außerhalb zu den bereits bekannt gemachten Preiſen werden aus unſerer Haupt-Niederlage in Wien, Stadt, Spiegelgaſſe 1088, aufs beſte und ſchnellſte beſorgt.

Verkaufs-Local: Hotel Dresden.

Meteorologiſche Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall.Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifiſche Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zuſtand der Atmoſphäre	Erſcheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
5	2	327''', 66	+17,°0	62	Süd-Oſt ſchwach	heiter		+ 7°0	+19°0
	10	327 68	11,3	69	Nord „	heiter m. Wolken	Mondhof		
6	6	326 95	6 8	92	Oſt „	„	Nebel am Horizont		

Wiener Börſe-Bericht

vom 5. October 1857.

	Geld. Waare.
Nat.-Anlehen zu 5%	83 5/8–83 3/4
Anlehen v. J. 1851 Serie B zu 5%	93–93 1/2
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	95–95 1/2
Staatsſchuldverſchreibungen zu 5%	81 1/8–81 1/4
detto „ 4 1/2%	71–71 1/4
detto „ 4%	63 3/4–64
detto „ 3%	50 3/4–51
detto „ 2 1/2%	41–41 1/4
detto „ 1%	16 1/4–16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	96––
Oedenburger detto „ 5%	95––
Peſther detto „ 4%	95––
Mailänder detto „ 4%	94––
Grundentl.-Obl. N. Oeſt. „ 5%	88–88 1/2
detto v. Galizien, Ung. ꝛc. „ 5%	79–79 1/2
detto der übrigen Kronl. „ 5%	85–87
Banco-Obligationen „ 2 1/2%	62 1/2–62 3/4
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	320–322
detto „ 1839	140–140 1/4
detto „ 1854 4%	107–107 1/4
Como-Rentſcheine	17–17 1/4
Galiz. Pfandbriefe zu 4%	82–83
Nordbahn-Prior.-Oblig. „ 5%	84 1/4–84 1/2
Gloggnitzer detto „ 5%	79–80
Donau-Dampfſchiff-Obl. „ 5%	86–87
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	88–89
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eiſenbahn-Geſellſchaft zu 275 Francs per Stück	108–109
Actien der Nationalbank	972–974
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99 1/4–99 1/2
Actien der Oeſt. Credit-Anſtalt	208 1/2–211 3/4
„ „ N.-Oeſt. Escompte-Geſ.	120–120 1/4
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eiſenbahn	232–233
„ „ Nordbahn	172
„ „ Staatseiſenbahn-Geſ. zu 500 Fr.	276 1/2–276 3/4
„ „ Kaiſerin-Eliſabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	100 1/8–100 1/4
„ „ Süd-Norddeutſchen Verbindungsbahn	101 1/4–101 1/2
„ „ Theißbahn	100 1/8–100 1/4
„ „ Lomb. venet. Eiſenb.	238–239
„ „ Donau-Dampfſchifffahrts-Geſellſchaft	539–540
„ „ detto 13. Emiſſion	—
„ „ Lloyd	365–370
„ „ Peſther Kettenbr.-Geſellſch.	62–63
„ „ Wiener Dampfm.-Geſellſch.	72–74
„ „ Preßb. Tyrn. Eiſenb. 1. Emiſſ.	20–22
„ „ detto 2. Emiſſ. mit Priorit.	29–30
Fürſt Eſterhazy 40 fl. L.	80–80 1/2
F. Windiſchgrätz 20 „	27 3/4–27
Gf. Waldſtein 20 „	27 3/4–28
„ Keglevich 10 „	14 1/4–14 1/2
„ Salm 40 „	44 1/4–44 1/2
„ St. Genois 40 „	38 3/4–39
„ Palffy 40 „	38 1/2–38 3/4
„ Clary 40 „	40 1/2–40 3/4
Amſterdam (2 Mon.)	86 3/4
Augsburg (Uso.)	105 3/8
Bukareſt (31 T. Sicht)	265
Conſtantinopel detto	—
Frankfurt (3 Mon.)	104 3/8
Hamburg (2 Mon.)	76 3/4
Livorno (2 Mon.)	103 3/4
London (3 Mon.)	10 9 1/2
Mailand (2 Mon.)	103 3/8
Paris (2 Mon.)	121 5/8
Kaiſ. Münz-Ducaten-Agio	7 3/4
Napoleonsd'or	8 10 1/2
Engl. Sovereigns	10 16–10 17
Ruſſ. Imperiale	8 25–8 26

Abgang und Ankunft der Eiſenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

nach Dembica: um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag. / um 9 Uhr 5 Minuten Abends.

nach Wien: um 6 Uhr 10 Minuten Morgens. / um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.

nach Breslau u. Warſchau: um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Ankunft in Krakau:

von Dembica: um 5 Uhr 20 Minuten Morgens. / um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag.

von Wien: um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag / um 8 Uhr 15 Minuten Abends.

von Breslau u. Warſchau: um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag

Abgang von Dembica:

nach Krakau: um 11 Uhr 15 Minuten Vormittag. / um 2 Uhr nach Mitternacht.

K. k. Theater in Krakau.

unter der Direction des Friedrich Blum.

Dinſtag, den 6. October 1857.

Ueberliſtet,

oder:

Die Rache iſt oft bitter.

Originalpoſſe mit Geſang in 2 Acten von Doppler.

Anfang um 7 Uhr. — Kaſſaeröffnung um 6 Uhr.

In der Buchdruckerei des „CZAS“. Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geſchäftsleiter.

Mit einer Beilage.

Amtliche Erlässe.

Ankündigung.

Nr. 91. (1146. 3)

Der beiliegende Ausweis enthält die Erforderniß der im Wege der Subarrendirungs-Verhandlung sicher zu stellenden Militär-Verpflegs-Artikeln, dann die Termine, an welchen diese Verhandlungen vorgenommen werden.

Die Dominien und Stadtgemeindgerichte werden demnach angewiesen, die Aufkündigung in ihren Territorien, dann in den befindlichen Synagogen mit dem Beisatze verlautbaren zu lassen, daß die Unternehmungslustigen ihre mit dem 5% Vadium versehene Offerten versiegelt der Subarrendirungs-Commission zu überreichen, und sich über ihre Solidität und sonstige Vermögensumstände mit obrigkeitlichen Zeugnissen auszuweisen haben, ohne welchen mit Ausnahme schon bekannter verläßlicher Speculanten, Güterbesitzer und Gemeinden, zur Verhandlung sonst Niemand zugelassen werden wird.

Signatum am ten 185

Ausweis

über die im Subarrendirungswege sicher zu stellenden Militär-Verpflegs-Bedürfnisse, alles im N.-Oesterreichischen Maß und Gewicht.

Die Subarrendirungs-Verhandlung wird gepflogen werden: In	Am Tage	Beginnt um die Stunde	In der Militär-Bequartirungs Station	Die Erforderniß besteht täglich in Portionen: Brot 1¾ Pfd.	Hafer ⅛ Mtzn.	Heu 10 Pfund	Streustroh 3 Pfund	monatlich in: Lagerstroh Gebünde à 12 Pfd.	Klafter Brennholz hartes im Winter	hartes im Sommer	weiches im Winter	weiches im Sommer	Pfund Unsch. Kerz. im Winter	Unsch. Kerz. im Sommer	rein Unsch. im Winter	rein Unsch. im Sommer	Maß Brennnöl im Winter	Brennnöl im Sommer	Pfund Lampend. im Winter	Lampend. im Sommer	Nebenstehende Erforderniß wird zur Subarrendirung verhandelt auf die Pachtzeit von	bis	Anmerkung.
Rzeszow	13. October 1857.	10 Uhr Vormittags	Rzeszow	—	—	—	—	—	—	—	—	—	130	20	126	60	—	—	—	—	—		
				270	270	270	270	270	30	6	40	10	33	16	40	20	3	—	—	—	—		
Lancut	9. " "		Lancut	160	160	160	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8mal des Monats
				170	185	185	185	85	12	4	15	5	6	4	26	13	1½	—	—	—			für Durchmärsche
Przeworsk	12. " "		Przeworsk	160	160	160	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		8mal des Monats
Zolynia	6. " "		Zolynia	170	185	185	185	85	4	—	5	—	3	1	3	1	1½	—	—	—	—		für Durchmärsche
Glogow	8. " "		Glogow	170	180	180	180	85	16	3	20	4	6	4	16	12	1½	—	—	—	1. December 1857	Ende April o. alternative bis Ende Juli 1858	
Lezaysk	5. " "		Lezaysk	170	180	180	180	85	4	—	5	—	3	1	3	1	1½	—	—	—			
				170	180	180	180	85	12	3	14	4	6	4	16	12	1½	—	—	—			
				170	180	180	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Sędziszow	2. " "		Sędziszow	160	160	160	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			8mal des Monats
Tyczyn	14. " "		Tyczyn	200	—	—	—	160	24	12	—	—	12	—	24	—	3	—	—	—	—		für Durchmärsche

Anmerkung. Die alternativen Anbote müssen derart gestellt werden, daß sie für die ganze und zwar entweder vom 1. December 1857 bis Ende Juli 1858 gelten können, indem Anbote welche nicht in diesem Sinne sein werden unberücksichtigt verbleiben. Das Brennöl muß rein unverfälscht geruchlos, daher bestens geläutertes Rapsöl ohne Bodensatz sein; der Docht hat schwach gedreht aus Baumwollgarn in einer der Dochthilse angemessenen Stärke zu bestehen. —

Ordnung der Vorlesungen

an der k. k. Krakauer Universität, für den Winter-Semester 1857/8.

Allgemeine Bemerkungen.

1. Sämmtliche nicht ausdrücklich als unentgeltlich bezeichneten Kollegien werden um das gesetzliche Minimum des Kollegiengeldes gelesen, und sind den von der Honorarpflicht ganz oder theilweise Befreiten ganz unentgeldlich oder beziehungsweise gegen die Hälfte des Kollegiengeldes zugänglich.

2. Die mit ein Stern bezeichneten Collegien werden um ein höheres als um das gesetzliche Minimum des Collegiengeldes gelesen, und auf dieselben hat die erlangte ganze oder theilweise Befreiung von der Entrichtung des Collegiengeldes keine Anwendung.

A) Theologische Facultät.

Archeologiam biblicam, diebus Lunae, Mercurii et Veneris horis matutinis ab 8—9 tradet Dr. Sosnowski c. r. Prof. p. o.

Elementa Linguae Hebreae atque Exegesim Exodi, diebus Martis et Sabbati hora 8—9 mane, diebus vero Mercurii hora 3—4; a meridie Idem.

Jus Ecclesiasticum universale, diebus Lunae, Martis, Mercurii, Veneris et Sabbati hora 9—10 mane; Idem.

Elementa Linguae Syro-Chaldaicae, diebus Martis et Sabbati horis pomeridianis a 3—4 diebus vero Jovis a 9—10 mane; Idem.

Historiam Ecclesiasticam, diebus Lunae, Martis, Mercurii, Jovis et Veneris hora 10—11 mane, Dr. Teliga c. r. Prof. p. o.

Patrologiam, diebus Lunae, Mercurii et Veneris, hora 11—12 mane; Idem.

Prawidła Homiletyki, co dzień od godziny 8—9 przed południem, oprócz tego w Poniedziałki, Wtorki i Środy od godziny 2—3 po południu, Dr. Staroniewicz c. k. Prof. p. z.— (Regeln der Homiletik, täglich von 8—9 Uhr Vormittags, dann Montag, Dinstag und Mittwoch von 1—3 Uhr Nachmittags, von Dr. Staroniewicz k. k. o. ö. Prof.)

Introductionem in Libros SS. Veteris Testamenti, diebus Martis, Mercurii, Jovis et Veneris hora 3—4 a meridie, supplet Idem.

Exegesim in Evangelium S. Marci e textu graeco collata Vulgata latina, diebus Jovis et Veneris hora 2—3 a meridie, die vero Sabbati 3—4 hora pomeridiana, supplet Idem.

Exegesim sublimiorem in selecta capita Epistolae primae S. Pauli ad Corinthios, die Jovis hora 10—11 mane, supplet Idem.

Theologiam dogmaticam, diebus Lunae, Martis, Veneris et Saturni hora 10—11 mane, et iisdem diebus, excepto die Saturni, hora 3—4 a meridie, Prof. Suppl. Rząca.

Theologiam moralem, diebus Lunae, Martis, Mercurii, Veneris et Saturni hora 8—9 mane, et iisdem diebus hora 2—3 a meridie, Prof. Suppl. Gołaszewski.

Liturgikę, w Poniedziałki, Środy i Piątki od godziny 9—10 przed południem, X. Dąbrowski Zast. Professora. — (Liturgik, Montag, Mittwoch und Freitag von 9—10 Uhr Vormittags vom Suppl. Prof. Dąbrowski).

Synodologiam, diebus Mercurii et Veneris hora 3—4 a meridie, docet Mioduszewski.

Katechetik und Methodik, Montag, Dinstag, Mittwoch, Freitag und Samstag von 11—12 Uhr, vom Spławiński.

B) Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Ueber deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte, täglich mit Ausnahme der Donnerstage, von 4—5 Uhr Nachmittags, von dem k. k. a. ö. Prof. Dr. Buhl; im Saale Nr. 1.

Ueber Istitutionen und Geschichte des römischen Rechts, täglich von 3—4 Uhr Nachmittags, dann Montag und Samstag von 9—10 Uhr Vormittags, von dem k. k. a. ö. Prof Dr. Demelius; im Saale Nr. 1.

Ueber gemeines deutsches Privatrecht, täglich von 3—4 Uhr Nachmittags, vom k. k. a. ö Prof. Dr Buhl; im Saale Nr. 2.

Ueber allgemeines Kirchenrecht, Dinstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 9—10 Uhr Vormittags, vom k. k. o. ö. Prof. Dr. v. Słotwiński; im Saale Nr. 3.

Ueber österreichisches allgemeines bürgerliches Recht, und zwar Personenrecht und dingliches Sachenrecht, täglich, mit Ausnahme der Montage, von 9—10 Uhr Vormittags, dann Dinstag, Mittwoch, Freitag und Samstag von 4—5 Uhr Nachmittags vom k. k. o. ö. Prof. Dr. Hammer; im Saale Nr. 2.

Systematische Darstellung des gesammten allgemeinen österreichischen Strafrechtes mit steter Rücksichtsnahme auf Kontroversen und Kasuistik, täglich, mit Ausnahme der Montage, von 2—3 Uhr Nachmittags, dann Samstag von 12—1 Uhr; vom k. k. o. ö. Prof. Dr. Koczyński; im Saale Nr. 2.

Ueber Finanz-Politik, täglich, mit Ausnahme der Montage und Samstage, von 9—10 Uhr Vormittags, vom k. k. o. ö. Prof. Dr. Koppel; im Saale Nr. 1.

Ueber das österreichische ciwilgerichtliche Verfahren, täglich von 11—12½ Uhr, dann Montag von 3—4 Uhr Nachmittags, von dem k. k. o. Prof. Dr. Friedrich; im Saale N. 3.

Ueber österreichisches Handels- und Wechselrecht, mit Ausnahme der Montage von 10—11 Uhr Vormittags, von Demselben; ebenda.

Ueber Encyklopädie der Staatswissenschaften. über Polizei-Wissenschaft und Kulturpolitik, täglich, mit Ausnahme der Samstage, von 10—11 Uhr Vormittags, vom k. k. o ö. Prof. Dr. Koppel; im Saale Nr. 1.

Ueber Statistik der europäischen Staaten, Montag und Samstag von 11—12½ Uhr und Donnerstag von 4—5 Uhr Nachmittags, von Demselben.

Ueber österreichische Finanzkunde, Dinstag, Mittwoch und Donnerstag von 3—4 Uhr Nachmittags, vom k. k. o. ö. Prof. Dr. Hammer im Saale N. 3.

Grundzüge des österreichischen Finanzwesens Freitag von 3—4 Uhr Nachmittags, (unentgeldlich), von Demselben; ebenda.

Ueber österreichisches Bergrecht unter Voraus schickung eines summarischen Umrisses der Montan-Industrie, täglich, mit Ausschlus der Montage und Samstage von 1—2 Uhr Nachmittags, vom k. k. o. ö. Prof. Dr. Koczyński; im Saale N. 1.

Ueber Rechtsphilosophie und zwar den Rechts- und Staats Organismus in Grundzüge, täglich, mit Ausnahme der Samstage, von 11—12 Uhr Vormittags, vom k. k. a. ö. Prof. Dr, Waniorek; im Saale N. 2.

Ueber europäisches Völkerrecht, Dinstag, Mittwoch, Donnestag und Freitag, von 8—9 Uhr Vormittags, vom k. k. a. ö. Prof. Dr. Buhl; ebenda.

Ueber allgemeine Verrechnungs-Wissenschaft, täglich, mit Ausnahme der Samstage, von 4—5½ Uhr Nachmittags vom Privat-Docenten von Kulczycki; im Saale Nr. 2.

C) Medicinisch-chirurgische Facultät.

Descriptive Anatomie und zwar Knochen-, Bänder-, Muskel- und Eingeweidlehre, täglich von 10—11 Uhr Vormittags, vom k k. o. ö. Prof. Dr. Voigt.

Topographische Anatomie des Halses und Rumpfes, Montag, Dinstag und Mittwoch von 2½—3½ Uhr Nachmittags, von Demselben.

Anatomische Secirübungen, Vor- und Nachmittags, (publicum), von Demselben.

Anatomia topograficzna, w Poniedziałki, Wtorki i Środy od godziny 12—1, Dr. Kozubowski, c. k. Prof. p. z. — (Topografische Anatomie, Montag, Dinstag und Mittwoch von 12—1 Uhr, vom k. k o. ö. Prof. Dr. Kozubowski).

Osteologia ludzka i zwierząt kręgowych, we Czwartki i Piątki od godziny 12—1; Tenże. (Knochenlehre des Menschen und der Wirbelthiere, Donnstag und Freitag von 12—1 Uhr; von Demselbem).

Experimental Physiologie, Montag, Dinstag und Donnerstag von 11—1 Uhr, vom k. k. o. ö. Prof. Dr. Czermak.

Wykłady antropologiczne w sposobie dostępnym dla Kandydatów wszystkich Wydziałów Uniwersyteckich, w Poniedziałki i Środy w godzinach późniéj oznaczyć się mających, Dr. Majer c. k. Prof. p. z. — (Antropologische Vorträge in einer den Kandidaten aller Universitäts-Fakultäten zugängigen Art, Montag und Mittwoch in später zu bestimmenden Stunden, vom k. k. o. ö. Prof. Dr. Majer.)

Wykłady fizyologiczne, mianowicie nauka o oddychaniu i o cieple zwierzęcém w szczegółowém zastósowaniu do Kliniki lekarskiéj, we Wtorki i Czwartki od godziny 4—5 po południu; Tenże. — (Physiologische Voträge insbesondere die Lehre über das Athmen und über die Entwicklung der thierischen Wärme in spezieller Anwendung auf die medicinische Klinik, Dinstag und Donnerstag von 4—5 Uhr Nachmittags, von Demselben.

Historya magnetyzmu zwierzęcego, w Piątki od godziny 4—5 po południu; Tenże. — (Geschichte über den thierischen Magnetismus, Freitag von 4—5 Uhr Nachmittags von Demselben).

Allgemeine pathologische Anatomie, täglich von 12—1 Uhr, vom k. k. o. ö. Prof. Dr. Heschl.

Sectionsübungen, Donnerstag und Freitag von 2½—3½ Uhr Nachmittags, von Demselben.

Ueber die Geschichte der Medicin, am Samstag in später zu bestimmenden Stunden, (publicum), von Demselben.

Allgemeine Pathologie, täglich von 9—10 Vormittags, vom k. k. o. ö. Prof. Dr. Skobel.

Allgemeine Arzeneimittellehre, Montag, Mittwoch und Freitag von 2—3 Uhr Nachmittags, von Demselben.

Receptirkunst, Dinstag und Donnerstag von 2—3 Uhr Nachmittags, von Demselben.

Medicinische Klinik in Verbindung mit dem Vortrage der speziellen Pathologie und Therapie, täglich von 8—10 Uhr früh, vom k. k. o. ö. Prof. Dr. Dietl.

Ueber Auscultation und Percusion, jeden Samstag von 9—10 Uhr früh, (publicum), von Demselben.

Chirurgische Klinik in Verbindung mit dem Vortrag der speziellen chirurgischen Pathologie und Therapie, täglich von 10—12 Uhr Vormittags, vom k. k. o. ö. Prof. Dr. Bierkowski.

Praktische Uebungen in den chirurgischen Operationen, zweimal wöchentlich von 3—5 Uhr Nachmittags, von Demselbem.

Chirurgische Verband-Maschinen- und Instrumentenlehre mit den dazu gehörigen Demonstrationen und Uebungen, Montag und Donnerstag von 3—5 Uhr Nachmittags, von Demselben.

Vorträge über die Augenkrankheiten und ambulatorische Klinik, täglich von 11—12 Uhr, vom k. k. o. ö. Prof. Dr. Sławikowski.

Theoretische Geburtshilfe, viermal wöchentlich von 4—5 Uhr Nachmittags vom k. k. o. ö. Prof. Dr. Kwaśniewski.

Praktische Geburtshilfe sammt Klinik, täglich von 8—9 Uhr Vormittags, von Demselben.

Frauenkrankheiten, Montag und Donnerstag von 3—4 Uhr Nachmittags, von Demselbem.

Gerichtliche Medicin, täglich von 12—1 Uhr, vom k. k. o. ö. Prof. Dr. Bryk.

Thierheilkunde.

O rodach czyli rasach większych domowych zwierząt, w Poniedziałki i Środy od godziny 4—5 po południu, Dr. Domański c. k. Prof, p. n. — (Ueber die Hausthierraçen, Montag und Mittwoch von 4—5 Uhr Nachmittags, vom k. k. a. ö. Prof. Dr. Domanski)

Hodowla zwierząt domowych, po skończeniu poprzedzającéj, w tych samych dniach i godzinach, Tenże. — (Zoohygiene, nach Beendigung der vorigen, in denselben Tagen und Stunden, von Demselben.)

Zootomija i Zoonomija, co dzień od godziny 12 do 1, Tenże. — (Zootomie und Zoonomie, täglich von 12—1 Uhr, von Demselben).

Zoopatologija i Zooterapija szczegółowa, we Wtorki, Czwartki i Piątki od godziny 4—5 po południu, Tenże. — (Spezielle Zoopathologie und Zootherapie, Dinstag, Donnestag und Freitag von 4 — 5 Uhr Nachmittags, von Demselben.)

Anmerkung. Die mit „täglich“ angekündigten Vorlesungen werden an jedem Wochentage, mit Ausnahme der Samstage, wenn nicht das Gegentheil angegeben ist, gehalten.

D) Philosophische Facultät.

Ueber die österreichische Staats- und Rechtsgeschichte, am Montag, Dinstag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag von 6—7 Uhr Nachmittags, vom k. k. o ö. Prof. von Walewski.

Ueber das Kaiserthum, seinen Uebergang vom römisch-deutschen Reiche auf Oesterreich, am Montag von 5—6 Uhr Nachmittags, (unentgeldlich), von Demselben.

Ueber die alte Numismatik, Montag und Mittwoch von 8—9 Uhr Vormittags, vom k. k. o. ö. Prof. Dr. Muczkowski.

Praktische Anleitung zum Lesen alter Handschriften und Urkunden, Freitag von 8—9 Uhr Vormittags, (unetgeldlich), von Demselben.

Grundzüge der Logik, Dinstag und Freitag von 11—12 Uhr vom k. k. o. ö. Prof. Dr. Kremer.

Entwicklung der ethischen Wissenschaften, täglich von 12—1 Uhr, von Demselben.

Geschichte der griechischen Prosa, Dinstag, Donnerstag und Freitag von 11—12 Uhr, vom k. k. o. ö. Prof. Dr. Jülg.

Erklärung der Elegien des Tibullus, mit vorausgeschickter Geschichte der römischen Elegie, Dinstag und Freitag von 4—5 Uhr Nachmittags, von Demselben.

Demosthenes' dritte Philippische Rede, Montag von 11—12 Uhr und Donnerstag von 3—4 Uhr Nachmittags, (im philologischen Seminarium), von Demselben.

Ovidius' Metamorphosen, Mittwoch und Samstag von 11—12 Uhr, (im philologischen Seminarium), von Demselben.

Neuere deutsche Literaturgeschichte: Goethes Dramen in ihrer ästhetischen und culturhistorischen Bedeutung, Dinstag, Donnerstag und Samstag von 5—6 Nachmittags, vom k. k. o. ö. Prof. Dr. Bratranek.

Deutsche Mythologie, Mittwoch von 5—6 Uhr Nachmittags, von Demselben.

Aeltere deutsche Literaturgeschichte, Freitag von 5—6 Nachmittags, (unentgeldlich), vom Demselben.

Historya języka i literatury polskiéj, od najdawniejszych czasów, aż do końca XVI. wieku, codziennie od godziny 10—11 przed południem, Dr. Karol Mecherzyński c. k. Prof. p. z. — (Geschichte der polnischen Sprache und Literatur seit den ältesten Zeiten, bis zu Ende XVI. Jahrhunderts, täglich von 10—11 Uhr Vormittags, vom k. k. o. ö. Prof. Dr. Carl Mecherzyński).

Historya wymowy polskiéj w Polsce, we Wtorki i Czwartki od godziny 3—4 po południu, (bezpłatnie), Tenże. — (Geschichte der Religionsberedsamkeit in Polen, Dinstag und Donnerstag von 3—4 Uhr Nachmittags, (unentgeldlich), von Demselben).

Refraction, Praecession, Nutation, Aberration, Parallaxe und ihre Anwendungen, Montag, Mittwoch und Freitag von 11—12 Uhr, vom k. k. o. ö. Prof. Weisse.

Differentialrechnung, Dinstag und Samstag von 11—12 Uhr, von Demselben.

Allgemeine Theorie der Gleichung sammt den Eliminations-Methoden bei Gleichungen höherer Grade, Montag und Donnerstag von 8—9 Uhr Vormittags, vom k. k. o. ö. Prof. Dr. Steczkowski.

Ueber die bis jetzt bekannten Methoden der Auflösung numerischer Gleichungen jeden Grades, Dinstag, Mittwoch, Freitag und Samstag von 8—9 Uhr Vormittags, von Demselben.

Ueber die Wärme, täglich, mit Ausnahme der Samstage, 4—5 Uhr Nachmittags, vom k. k. o. ö. Prof. Dr. Kuczyński.

Praktische Uebungen im Experimentiren für Lehramtskandidaten, täglich mit Ausnahme der Samstage, von 3—4 Uhr Nachmittags, von Demselben.

Allgemeine und pharmazeutische Mineral-Chemie, täglich, mit Ausnahme der Samstage, von 9—10 Uhr Vormittags, vom k. k. a. ö. Prof. Czyrniański.

Methode der analitischen Chemie, am Beginn des Semesters, täglich von 3—4 Uhr Nachmittags, (unentgeldlich), von Demselben.

Praktische Uebungen und Demonstrationen in der analytischen und pharmazeutischen Chemie, täglich, von Demselben.

Dieses Collegium wird für 6 Stunden wöchentlich gerechnet.

Zoologie, nach späterer Angabe der Vortragsstunden und des Docenten.

Pflanzen-Organographie, morphologich erläutert, täglich, mit Ausnahme der Samstage, von 12—1 Uhr, vom k. k. o. ö. Prof. Dr. Czerwiakowski.

Ueber die morphologischen, physischen und chemischen Eigenschaften der Mineralien und mineralogische Systematik, Montag, Dinstag, Mittwoch und Freitag von 11—12 Uhr, vom k. k. o. ö. Prof. R. v. Zepharovich.

Mineralogische Uebungen, Dinstag von 2—3 Uhr Nachmittags, dann Donnerstag von 11—12 Uhr, von Demselben.

Lesung und Erklärung der lyrischen Gedichte, von Schiller, Montag und Dinstag von 4—5 Uhr Nachmittags, vom Lehrer Dr. Otremba.

Uebertragung der „Dzieje panowania Zygmunta III." von Niemcewicz I. Tom. Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 4—5 Uhr Nachmittags, von Demselbem.

Deutsche Grammatik nach Hoffmann, Samstag v. 4—5 Uhr Nachmittags, von Demselben.

Ueber die altslavische Sprache nach der Grammatik von Dobrowsky, Mittwoch und Samstag von 11—12 Uhr Vormittags, vom Lehrer H. Mecherzyński.

Ueber die ältesten Denkmäler in der russischen Sprache bis an die Zeiten Peter des Grossen, Dinstag, und Freitag von 12—1 Uhr, von Demselben.

Ueber die russische Sprache, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag von 2—3 Uhr Nachmittags, von Demselben.

Histoire de la littérature française au dix-septième siècle suivie de traductions des chefs d'oeuvre de Bossuet, Fénélon, Pascal, Corneille, Racine et Molière, Dinstag, Donnerstag und Samstag von 4—5 Uhr Nachmittags, vom vom Lehrer Aubertin.

Explications analytiques des Exercices de Hirzel précédées des principes généraux de la grammaire française, Dinstag, Donnerstag und Samstag von 5—6 Uhr Nachmittags von Demselben.

Pharmaceutisches Studium
zur Erlangung des Magisteriums der Pharmacie.

I. Jahrgang.

Experimental-Physik, täglich, mit Ausnahme der Samstage, von 10—11 Uhr Vormittags, vom k. k. o. ö. Prof. Dr. Kuczyński.

Die Vorlesungen über Mineralogie und Botanik sind die in der philosophischen Facultät angekündigten.

II. Jahrgang.

Die Vorlesungen über allgemeine, pharmaceutische und analytische Chemie, sind die in der philosophischen und Medicinischen Facultät angekündigten.

N. 2238. **Concurs-Ausschreibung.** (1169. 3)

Zur provisorischen Besetzung des bei dem Bochniaer Stadtmagistrate in Erledigung gekommenen Kanzelistenpostan mit dem Geralte von 250 fl. wird der Concurs bis 25. October 1857 ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre Gesuche, wenn sie bereits angestellt sind, mittelst der vorgesetzten Behörde, wenn sie aber in keinem öffentlichen Dienste, mittelst der k. k. Kreisbehörde an den Bochniaer Magistrat zu überreichen, und gleichzeitig anzugeben, ob dieselben mit welchem Beamten des Magistrats verwandt oder verschwägert sind.

Bochnia, am 21. September 1857.

A.E.Z. 9160. **Edict.** (1170. 3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird der dem Namen, Leben und Wohnorte nach unbekannten Kindern der Josefa Buchowska und ihren etwaigen Rechtsvertretern und Rechtsnehmern hiermit bekannt gemacht, daß denselben die in Kaakau am 3. December 1855 gestorbene Petronella Kalicińska in ihrer letztwilligen Anordnung ddo. 3. December 1855 ein Legat von 500 fl. pol., aus der Summe pr 7000 fl. pol., welche aus der zu Gunsten des Stefan Kaliciński von Kasimir Sosnowski vor dem Notare Pszczołkowski ausgestellten Schuldurkunde ddo. 9. November 1830 entspringt, ausgesetzt wurde, und daß denselben aus Anlaß des von der Karoline Komorowska hiergerichts überreichten Gesuches um Sicherstellung dieses und anderer in der obigen letztwilligen Anordnung der Petronella Kalicińska ausgesetzten Legate auf den zu Gunsten der Nachlaßmasse der Erblasserin im hiergerichtl. Depositenamte erliegenden Urkunden, welche mit dem Bescheide vom 16. September 1857, Z. 9160/857 bewilligt wurde, so wird aus Anlaß des von der Karolina Komorowska gestellten Begehrens um Ausfolgung dieser Urkunden Advocat Hr. Dr. Alth mit Substituirung des Advocaten Hrn. Dr. Samelson zum Curator Behufs der Einbringung der durch diese Urkunden begründeten Forderungen bestellt, die Ausfolgnng dieser Urkunden zu diesem Ende an den Cuaator aus dem Depositenamte bewilligt, und der Curator beauftragt wurde, die erwähnten unbekannten Kinder gesetzmäßig zu veriteten.

Nr. 815. Av. **Kundmachung.** (1168. 3)

Zur Besetzung der bei der k. k. Kreisaehörde in Wadowice erledigten Kreiskanzlistenstelle zweiter Classe mit dem Jahresgehalte von 350 fl. und dem Vorrückungsrechte in die höhere Besoldungsstufe von 4ß0 fl. wird der Concurs bis 24. October 1857 hiermit ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre vorschriftsmäßig instruirten Gesuche mittelst ihrer vorgesetzten Behörden, und wenn sie noch nicht in öffentlichen Diensten stehen, mittelst der Kreisbehörde ihres Wohnbezirkes hieramts zu überreichen. Hiebei ist insbesondere nachzuweisen;

Der Geburtsort, das Alter, der Stand und die Religion, die zurückgelegten Studien, die Kenntniß der dautschen, polnischen oder einer andern slavischen Sprache.

Zugleich haben die Bewerber anzugeben, ob und in welchem Grade sie mit einem Beamten der Wadowicer k. k. Kreisbehörde verwandt oder verschwägert sind.

Behufs der Nachweisung über die bisherige Dienstleistung, über die Fähigkeiten, Verwendung, Moralität und politisches Verhalten, ist die nach dem vorgeschriebenen Formulare ausgefertigte Qualifications-Tabelle beizubringen.

K. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 21. September 1857.

N. 2566. p. **Kundmachuug.** (1171. 3)

Das k. k. Bezirksamt Jaworzno Krakauer Kreises, gibt bekannt, daß wegen Ausführung der Reparaturen der Pfarrkirche zu Jaworzno und des Leichenhofes eine Licitation auf den 12. October 1857, um 9 Uhr Vormittags bei diesem k. k. Bezirksamte in der Amtskanzlei abgehalten werden wird. Der Fiskalpreis beträgt 3044 fl. 5¼ kr. CM. Die Unternehmungslustigen werden demnach aufgefordert, zu dieser Licitation beizutreten oder die dießfälligen Offerten belegt mit 10% Vadium zu überreichen. Die Licitations-Bedingnisse, Vorausmaß und Kostenanschläge können in der Amtskanzlei eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt.

Jaworzno, am 28. September 1857.

In der Buchdruckerei des „CZAS." Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter.